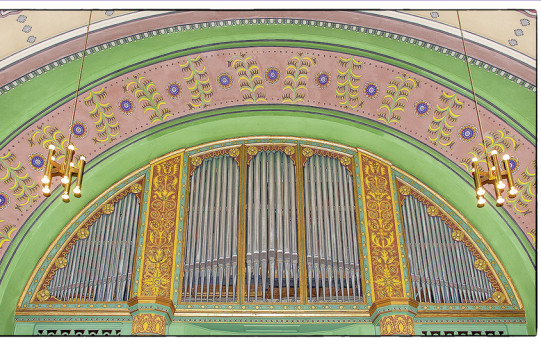


Weitere Themen:



Orgel des Monats:

Die Steinmeyer-Orgel der Lutherkirche.

... Seite 54

Amtswechsel:

Alter Kirchenvorstand verabschiedet,
neuer Kirchenvorstand eingeführt.

... Seite 18

Neue Konfirmand*innen:

Zehn Konfis mit „Mirjam“ auf dem Weg.

... Seite 62



mirjammgemeinde-offenbach.de



GEMEINDEBRIEF

Ev. Mirjamgemeinde Offenbach am Main

Nr. 24

November - Dezember 2021 - Januar - Februar 2022



„Letzte Hilfe“ - Aber wie ...?

| | | | |
|---|----|---|----|
| Angedacht | 3 | Kita Lutherkirche | 37 |
| Corona Info | 6 | Kita Lauterborn | 38 |
| Raststätte am Ende des Lebenswegs | 8 | Gottesdienste | 40 |
| Lebensqualität von sterbenden Menschen verbessern | 13 | „Essen und Wärme für Bedürftige“ | 46 |
| Amtswechsel Kirchenvorstand | 18 | Einführung Pfarrer Peter Meier-Röhm | 48 |
| <i>Lutherkirche</i> | | Offenbacher Orgeln im Gespräch | 50 |
| Young Voices of Mirjam | 25 | Orgel der Lutherkirche | 54 |
| Einladung zum Krippenspiel | 26 | Rückblick Erntedank | 56 |
| Kurse musikalische Früherziehung | 27 | Singspiel der Kinderkantorei | 58 |
| Gruppen und Angebote | 20 | Klanggarten | 60 |
| Kirchenmusikalische Veranstaltungen | 30 | Zehn Konfis mit „Mirjam“ auf dem Weg | 62 |
| | | Aus Kirche und Welt | 67 |
| <i>Paul-Gerhardt-Haus</i> | | Freud und Leid, Geburtstage | 73 |
| Gruppen und Angebote | 32 | Angebote zur Trauerbegleitung | 74 |
| Konzerte | 34 | Beratungsstellen, Hilfen und diakonische Angebote | 76 |
| Digitale Kollekte | 36 | Wir sind für Sie da | 78 |



Impressum

Der Gemeindebrief erscheint ca. alle vier Monate.
 Herausgeber: Evangelische Mirjamgemeinde Offenbach am Main
 Verantwortlich ist der Redaktionskreis:
 Stefan Buch, Pfarrer Ulrich Knödler, Pfarrer Peter Meier-Röhm
 Kontakt zur Redaktion per E-Mail: gemeindebrief@mirjamgemeinde-offenbach.de
 Auflage: 3.600 Stück, Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 28.1.2022

„Letzte Hilfe“ – Aber wie ...?

Liebe Leserin, Lieber Leser!

In „Erste Hilfe“ wurden wir (fast) alle im Laufe des Lebens unterrichtet. Schon während der Jugend- und Schulzeit oder vor dem Führerschein haben wir uns Kenntnisse darin erworben.

Das Ziel, anderen in medizinischen Notlagen beistehen und vielleicht sogar ein Leben retten. Symbolisch ausgedrückt: Mit geübter Hand zielsicher den passenden Schlüssel für die jeweilige Situation aus dem Werkzeugkasten der Hilfsmöglichkeiten auswählen und anwenden.

Genauso besteht die Notwendigkeit, Beistand zu leisten, wenn ein Lebensweg bald endet. Diese Aufgabe wird heutzutage oft als „Letzte Hilfe“ bezeichnet.

„Letzte Hilfe“ – Wie antworte ich darauf?

Wer steht mir bei, wenn mich oder einen Menschen in meinem Umfeld das schwere Schicksal einer zeitlich eng begrenzten Lebensperspektive trifft?



Ulrich Knödler, Peter Meier-Röhm

Eine Frage, die uns alle maximal herausfordert. Einerseits unter den aktuellen Vorzeichen der Coronapandemie mit mehreren Millionen Toten weltweit; andererseits auch in unserer beständigen Verbundenheit zu lieben Menschen, die wir noch bis zum Tod begleiten werden oder es schon getan haben.

Wir möchten mit dem Erscheinen dieses Gemeindebriefes, kurz vor dem Ewigkeitssonntag am Ende des



ANGST VOR DEM TOD?

Haben Sie Angst
vor dem Tod?,
fragte mich einer.

Ich erschrak zuerst
und sagte dann leise:
Nicht so sehr.

Doch Sorge habe ich,
dass ich mein Leben
auch lebe.

Und beides
vertraue ich
Gott an.

REINHARD ELLSEL

Gratifik: Pfeiffer

Kirchenjahres, dazu einladen, sich dieser Frage zu stellen.

„Letzte Hilfe“ – Wie antworten Menschen, die sich in diesem Bereich engagieren?

Kompetente Unterstützung für diese sensible Thematik bieten uns Vorstandsmitglieder aus der Ökumenischen Hospizbewegung Offenbach und die Geschäftsführerin des Evangelischen Hospizes in Frankfurt an. Im Innenteil finden sich im abgedruckten Gespräch und Interview mit ihnen viele wertvolle Informationen und Anregungen, um eigene Antworten zu finden.

Natürlich stehen auch wir als Gemeindepfarrer gerne als Gesprächspartner jederzeit seelsorgerisch zur Verfügung.

„Letzte Hilfe“ – Wie antwortet Gott darauf?

Jedes irdische Leben in seiner Schöpfung ist vergänglich. Unsere gemeinsame Zeit ist begrenzt. Das akzeptieren zu müssen, fällt uns Menschen schwer. Vielleicht hat Gott deswegen, „als die Zeit erfüllt war, seinen Sohn gesandt, um uns zu erlösen“? (Galaterbrief 4,4).

Jesus als „letzte Hilfe Gottes für uns“?! – Eine spannende Frage und mutige Behauptung zugleich! An Weihnachten feiern wir schon bald wieder, dass Jesus geboren wird. Als „letzte Hilfe“ gedeutet, nimmt die Liebe Gottes in ihm eine menschliche Gestalt an. Kranke und Leidende, Sünder und Suchende,

Hungernde und Sterbende erhalten Beistand.

Am Ende führt der Weg von Jesus durch den Tod hin zu Auferstehung und neuem Leben. Darauf zu vertrauen, kann ein Teil der „letzten Hilfe“ für uns und andere sein. Denn: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben“. (Psalm 46,2)

Wir haben von Gottes Sohn den Auftrag bekommen, diese frohe Botschaft weiterzusagen und selbst in der Nächstenliebe aktiv zu werden. Tun wir es im Rahmen unserer Möglichkeiten von der ersten bis zur letzten Hilfe im Leben.

Gutes Gelingen und Gottes Segen wünschen

Ihre Gemeindepfarrer



(Peter Meier-Röhm)



(Ulrich Knödler)

Corona-Info zu Gottesdiensten, Gemeindegruppen und Veranstaltungen

Die aktuelle Lage der Corona-Pandemie macht es zurzeit leider immer noch notwendig Maßnahmen zu ergreifen, um unsere direkten Kontakte auf das Nötigste zu reduzieren. Das soll uns allen helfen, uns besser schützen zu können und vor allem die Ausbreitung des Virus und unkontrollierbare Zahlen von Erkrankungen zu verhindern.

Präsenzgottesdienste

Zurzeit ist es möglich, dass wir Präsenzgottesdienste in der Lutherkirche und in der Kirche im Paul-Gerhardt-Haus feiern können. Aufgrund der aktuell hohen Infektionszahlen ist die Voraussetzung für die Teilnahme an den Gottesdiensten allerdings die sogenannte 3G Regel. Für Menschen, die weder geimpft, noch genesen, noch getestet sind, stehen am Eingang der Kirchen Corona Schnelltests bereit.

Auf Basis der vom Kirchenvorstand erstellten Schutzkonzepte gelten folgende Regeln bei den Gottesdiensten:

Am Eingang steht Desinfektionsmittel für die Hände bereit. Wir achten darauf, dass wir einander auch beim Rein- und Rausgehen nicht näher als

1,50 Meter kommen. Mit markierten Sitzplätzen, die für unseren üblichen Gottesdienstbesuch ausreichen, halten wir den nötigen Abstand voneinander. Das Tragen einer medizinischen Maske (OP-Masken oder Masken der Standards FFP2, KN95 oder N95) ist beim Betreten und Verlassen des Gebäudes und der Kirche verpflichtend! Aktuell ist es möglich die Maske am Sitzplatz abzulegen. Für die, die ihre vergessenen haben, haben wir eine entsprechende Maske vorrätig.

Lange mussten wir auf den Gemeindegesang im Gottesdienst verzichten. Jetzt ist er wieder in unseren Gottesdiensten möglich. Allerdings ist es verpflichtend während des Gemeindegesangs eine medizinische Maske zu tragen! Soweit möglich wird ein kleines Ensemble der Offenbacher Kantorei in den Gottesdiensten in der Lutherkirche singen. Wir verzichten weiterhin Abendmahl zu feiern.

Um Infektionsketten schnell nachvollziehen und unterbrechen zu können, bitten wir die Gottesdienstbesucher zurzeit auf freiwilliger Basis weiterhin ihren Namen, Anschrift und Telefonnummer in einer Liste zu hinterlassen. Diese Daten werden nach dem Gottesdienst datenschutz-

konform aufbewahrt und nach einem Monat vernichtet!

Livestream aus der Lutherkirche

Diejenigen, die aufgrund der aktuellen Lage der Pandemie nicht in einen Präsenzgottesdienst kommen können oder wollen, laden wir ein unter dem Motto „Kirche von Zuhause“, jede und jeder für sich und doch miteinander verbunden, gemeinsam mit uns über das Internet Gottesdienst zu feiern.

Wir werden bis auf Weiteres die Gottesdienste in der Lutherkirche per Livestream ins Internet übertragen. Wer den Gottesdienst nicht live sehen kann, kann in der Regel die Aufzeichnung noch sonntags und montags anschauen. Es gibt zwei Möglichkeiten den Livestream und die Aufzeichnung abzurufen: entweder über die Internetseite der Mirjamgemeinde unter mirjamgemeinde-offenbach.de oder auf YouTube unter „Luther.Mirjam.Offenbach“. Der Gottesdienstablauf mit Liedern und Psalm steht auf der Internetseite der Gemeinde als PDF-Datei

bereit. Er kann entweder ausgedruckt oder parallel zum Livestream auf dem Monitor gelesen werden.

Gruppen und Kreise

Aktuell ist wieder möglich, dass sich die Gruppen und Kreise der Gemeinde in der Lutherkirche und im Paul-Gerhardt-Haus in Präsenz treffen können. Der Kirchenvorstand ist mit den Gruppen im Gespräch. Die vom Kirchenvorstand beschlossenen Schutzkonzepte für die Gemeinderäume sind weiterhin gültig und verbindlich. Die jeweiligen Gruppen werden jedoch selbst entscheiden, wann sie sich unter den derzeitigen Bedingungen wieder treffen.

Aktualisierungen und Anpassungen

Mögliche Aktualisierungen und Anpassungen der Schutzkonzepte und Regeln werden wir entsprechend bekannt geben.

Alle im Gemeindebrief angegebenen Termine für Gottesdienste, Konzerte, Veranstaltungen etc. werden unter Vorbehalt angekündigt. Wenn sie stattfinden können, finden sie auf jeden Fall unter Einhaltung der vorgegebenen Schutzmaßnahmen und mit coronabedingten Einschränkungen und angepassten Formen statt.

Der Kirchenvorstand





Fotos: Ev. Hospiz Frankfurt

Raststätte am Ende des Lebenswegs

Im Gespräch mit Dr. Dagmar Müller, Geschäftsführerin des Evangelischen Hospiz Frankfurt

Ein würdiges Leben in den letzten Tagen vor dem Tod ermöglichen und dabei den Menschen ganzheitlich wahrnehmen - das ist der Leitgedanke der modernen Hospizbewegung.

Diesem Gedanken fühlt sich das Evangelische Hospiz Frankfurt eng verbunden. Menschen, an der Schwelle zum Tod, finden hier Lebensbegleitung, Sicherheit und Unterstützung. Ein Ort, der Ruhe ausstrahlt und Menschen zur Ruhe kommen lässt.

Wie ist das Evangelische Hospiz entstanden? Welche Aufgaben und Ziele hat es?

Dagmar Müller: Die ursprünglichen Impulse kamen aus der Hospizbewegung, Menschen in der letzten Lebensphase ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und sie ehrenamtlich bis zum Tod zu Hause zu begleiten.

Für die Fälle, in denen dies nicht

möglich ist, braucht es stationäre Hospize, in denen ein kompetentes Team rund um die Uhr diese Betreuung übernimmt.

Seit den 1990´er Jahren strebte unsere Kirche die Hospizgründung an. Ab 2009 wurde das frühere Evangelische Hospital (Palliativstation) hier in der Frankfurter Rechnergrabenstraße 12 zum Evangelischen Hospiz mit jetzt 12 Plätzen umgebaut.



Wer kann aufgenommen werden?

Dagmar Müller: Seitdem ist es keine Palliativstation mehr, sondern eine spezialisierte Pflegeeinrichtung. Daher kann nur aufgenommen werden, bei wem eine Hospizbedürftigkeit vorliegt: Die Krankenhausbehandlung ist abgeschlossen, die Erkrankung ist unheilbar, weit fortgeschritten, die Lebenszeit ist begrenzt auf

Voraussetzung ist, dass ein Arzt, die Bedürftigkeit im Hospiz aufgenommen zu werden, schriftlich bestätigt.

Verstehen Sie die Arbeit im Ev. Hospiz als „Letzte Hilfe“?

Dagmar Müller: Nein, das tue ich nicht. Unsere Patient*innen entscheiden möglichst viel selbst. Dieses Ziel verbindet alle, die hier tä-



Dr. Dagmar Müller, Geschäftsführerin des Ev. Hospiz und Peter Meier-Röhm, Pfarrer am Ev. Hospiz

Tage, Wochen, Monate, eine palliative 24h-Betreuung ist notwendig und kann weder in der eigenen Wohnung noch familiär oder im Pflegeheim angemessen sichergestellt werden.

tig sind. Es lässt sich mit dem Ausdruck „Palliative Care“ gut beschreiben. Das ist eine wertschätzende und beschützende Grundhaltung als Rahmen und Angebot. Patient*innen



und Angehörige, Pflegefachkräfte und Ärzt*innen, Hauswirtschaftler*innen und Verwaltungsmitarbeiterin, Ehrenamtliche, Geschäftsführerin, Pflegedienstleiterin und Pfarrer; sie alle begegnen sich sozusagen auf gleicher Augenhöhe.

Wir akzeptieren demütig, dass Sterben normal ist und stellen die Bedürfnisse der Betroffenen als partnerschaftliche Aufgabe in den Mittelpunkt.

Wie wirkt sich der permanente Umgang mit sterbenskranken Menschen und Tod auf Sie und das Team aus?

Dagmar Müller: Wir sehen es als Begleitung auf dem letzten Stück des Lebensweges. Unsere Mitarbeiter*innen leisten gemeinsam sehr wertvolle Dienste am Menschen. Es sind intensive Anforderungen zu erfüllen. Das verändert Menschen, aber diese Arbeit bereichert gleichzeitig das eigene Leben und die Persönlichkeit. Nach 12 Jahren als Geschäftsführerin im Ev. Hospiz weiß ich, die Beschäftigten wechseln hier auch nicht häufiger als in anderen diakonischen Einrichtungen.

Welche Rolle spielt der (christliche) Glaube im Ev. Hospiz?

Dagmar Müller: Wir fühlen uns den diakonischen Aufgaben von Kirche

direkt verbunden. Das bedeutet, allen Menschen im Haus, jenseits ihrer Konfession, jederzeit würdevoll und mit aufrichtigem Respekt vor ihren Überzeugungen zu begegnen; also praktische Nächstenliebe auf christlichem Fundament. Dazu gehört für uns die seelsorgerische Begleitung durch eine Pfarrperson. Dies eröffnet am Lebensende für Patient*innen und deren Angehörige oft wertvolle Chancen durch Gespräche und Rituale, Gebete und Segen, Abendmahl und Beistand, „letzte Dinge“ offen zu besprechen und zu entscheiden.

Wie hat die Corona-Pandemie den Dienst im Ev. Hospiz verändert?

Dagmar Müller: Das ist ein sensibles Thema. Die Umsetzung der jeweiligen Hygieneregeln hat im Hinblick auf unser Hospizkonzept manch ein ethisches Dilemma verursacht. Würden Sie den Mundschutz anbehalten, wenn ein/e Patient*in vehement fordert, ihn abzunehmen, weil sie sonst nicht versteht, was gesagt wird?

Arbeits- und Menschenschutz lassen sich in pandemischen Zeiten oft kaum in Einklang bringen. Wir sind dankbar, gut in Kooperation mit Gesundheitsamt und anderen Verantwortlichen durch die Corona-Pandemie gekommen zu sein.



Welche Entwicklungen im Gesundheitswesen wünschen Sie sich als engagierte Unterstützerin der Palliativ- und Hospizbewegung?

Dagmar Müller: „Jeder muss irgendwann gehen ... - Niemand weiß, wie es sein wird!“ – Hospize, Palliativmedizin und -stationen werden in der öffentlichen Wahrnehmung wertgeschätzt und ausgebaut, gut so! – Jetzt ist es dringender denn je, die ursprüngliche Idee der Palliativ- und Hospizbewegung einer einfühlsamen Betreuung möglichst Zuhause durch qualifizierte und kompetente Pflege voranzubringen. Die weithin zu Recht hochgeschätzte spezialisierte, ambulante palliative Versorgung (SAPV) im multiprofessionellen Team ist nur ein Anfang, da sie in Hessen auf medizinische Hilfestellung begrenzt ist. Wir brauchen auf allen Ebenen eine Erweiterung der Palliativpflege und Umsetzung des Hospizgedankens auch im Krankenhaus und in den Pflegeeinrichtungen.

Das geht nur durch Vernetzung und Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen insbesondere in den Pflegeeinrichtungen (z. B. erhöhte Fachkraftquote, verbesserter Stellenschlüssel).


Darauf hinzuwirken, sind sowohl Gesetzgeber, Krankenkassen und Kirchen als auch wir alle gefordert.

Welchen Beitrag können die Leser*innen unseres Gemeindebriefes dazu leisten?

Dagmar Müller: „Sterben müssen wir alle“. Es hilft, sich frühzeitig Gedanken dazu zu machen. Seien Sie offen für Fragen eigener Pflegebedürftigkeit. Haben Sie keine Scheu über Patient*innenverfügung und Vorsorgevollmachten nachzudenken. Infos dazu auf der Homepage oder Ihrem Pfarrer. Suchen Sie Gespräche zu diesen lebenswichtigen (!!!) Themen. Überlegen Sie, ob es Möglichkeiten gibt, die Hospizbewegung ehrenamtlich zu unterstützen oder unserem Förderverein beizutreten.

Kontakt

Evangelisches Hospiz Frankfurt am Main gGmbH

Rechneigrabenstraße 12, 60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 299879-0, E-Mail: info@hospiz-frankfurt.de
 hospiz-ffm.de

Förderverein für das Evangelische Hospiz Frankfurt am Main e. V.

 hospiz-ffm.de/unterstuetzung/foerdereverein



Lebensqualität von sterbenden Menschen verbessern

Seit über 20 Jahren ist die Ökumenische Hospizbewegung Offenbach als ambulanter Hospizdienst tätig. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, schwerst- kranke Menschen und Menschen am Lebensende, deren Angehörige sowie Trauernde zu begleiten. Wir waren im Gespräch mit den Hospizkoordinatoren Birgit Winter und Andreas Schmidt und Sabine Harer vom Vorstand.

In unserer modernen industrialisierten Gesellschaft war und ist auch noch oft genug das Thema Tod und Sterben aus dem Alltag und der Lebenswirklichkeit vieler verdrängt. Viele Menschen setzen sich weder mit der eigenen Sterblichkeit noch mit der von Angehörigen oder Freunden auseinander. Wissen zum Umgang mit dem Lebensende und Sterben ist schleichend verloren gegangen.

Als in den 1990er Jahren das Thema „Sterben als Teil des Lebens“ zu-

nehmend stärker in der Öffentlichkeit diskutiert wird, greifen die evangelische und katholische Familienbildungsstätte in Offenbach das Thema in ihren Veranstaltungen auf. Darauf hin haben sich einige Engagierte auf den Weg gemacht, in ökumenischer Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Stadt, einen eigenen ambulanten Hospizdienst ins Leben zu rufen.

Im Jahr 1998 war es dann soweit: die „Ökumenische Initiative Hospizbewegung Offenbach am Main“ grün-



det sich als Verein. Im selben Jahr konnten bereits fünf schwerkranke Menschen begleitet werden. Die Zahl ist in den Folgejahren stetig gestiegen.

Krankenhäusern allerdings ab. Die aus dem privaten Umfeld nahmen jedoch zu.

Begleitung am Lebensende

Im Vordergrund der Arbeit der Ökumenischen Hospizbewegung Offenbach steht die ambulante Begleitung von Menschen am Lebensende mit dem Ziel, ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben bis zum Ende in gewohnter Umgebung zu ermöglichen und Familien und Angehörige zu unterstützen und zu entlasten. Das Angebot richtet sich an alle unabhängig von deren Weltanschauung und religiösem Bekenntnis. Die Kranken und Sterbenden werden auf Wunsch zu Hause, im Alten- und Pflegeheim oder auch im Krankenhaus besucht.

„Bei der Sterbebegleitung kann sich jeder an uns wenden, der irgendwo einen Bedarf sieht. Das können Pfleger*innen in Pflegeheimen sein, das kann das Palliativ-Team sein, das können Angehörige sein, das können die Betroffenen selbst sein“, so Andreas Schmidt. „Dann kommt einer von uns zum Erstgespräch, um sich ein Bild von der Situation zu machen, zu schauen, was hier gebraucht wird und welche Unterstützung unter Umständen noch aktiviert werden kann. Und wenn eine Begleitung gewünscht ist, überlegen wir, welcher Ehrenamtliche von unserem bunten Strauß an ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern passt

jetzt hier in die Situation am besten rein. Diese Person übernimmt dann die Begleitung bis zum Schluss. Es ist also nicht so, dass wechselnde Ehrenamtliche kommen.“ Es könne allerdings sein, ergänzt Birgit Winter, dass die oder der Ehrenamtliche, vor allem wenn sie berufstätig sind, bei der Begleitung der Sterbenden, die sich in der Final-Phase befinden, Unterstützung von anderen ehrenamtlichen Hospizhelfer*innen erhalten. Oder es wird auch mal ein Team gebildet zum Beispiel, wenn die Sterbenden ganz alleine sind und eine Nachtwache gebraucht wird. Wie die Begleitung durch die ehrenamtlichen Hospizhelfer*innen genau gestaltet wird und wie eng sie ist, hängt in erster Linie von den Bedürfnissen der sterbenden Person ab. „Was wir bzw. die Ehrenamtlichen immer anbieten ist das Gespräch, aber tatsächlich muss es noch nicht mal dies sein; so Andreas Schmidt. Birgit Winter ergänzt: „Man muss nicht unbedingt sprechen. Sterbende Menschen in der Final-Phase sprechen auch oft nicht mehr. Und da ist es auch ganz wichtig, dass jemand das aushalten kann.“ Aber das müsse noch nicht mal damit zusammenhängen, dass die Betroffenen nicht mehr sprechen können. Oft sei einfach das „Da sein“ das Entscheidende. Einfach gemeinsam schweigen und zu spüren: ich bin nicht allein. Die Koordinator*innen betonen, dass es für die Hospizhelfer*innen wichtig sei, dazubleiben, auch wenn es manchmal schwerfällt. „Dablei-

ben, nicht weggehen“. Sie richten sich dabei aber nach den Wünschen und Bedürfnissen der sterbenden Person. So wie Cicely Saunders, die Begründerin der modernen Hospizbewegung formuliert hat „Wir lassen sie nicht allein, es denn, sie wünschen es.“



Hospizkoordinatorin Birgit Winter

Getragen werden die Angebote der Ökumenischen Hospizbewegung Offenbach vor allem von den ca. 50 ehrenamtlichen Hospizhelfer*innen. Vorbereitet auf ihre Tätigkeit werden sie durch einen Qualifizierungskurs, der in einen Grund- und Aufbaukurs gegliedert ist und mit Praktika insgesamt ca. 185 Stunden umfasst. Neben der Begleitung der Sterbenden gehören regelmäßige Gruppentreffen, Praxisreflexion und Su-



Hospizkoordinator Andreas Schmidt

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 51 Menschen auf ihrem letzten Weg von den ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfern der Ökumenischen Hospizbewegung Offenbach begleitet. Das waren trotz der Corona-Pandemie nur geringfügig weniger als im Jahr 2019. Die meisten Begleitungen fanden im häuslichen Umfeld statt, gefolgt von den Begleitungen in Alten- und Pflegeheimen sowie in Krankenhäusern. Durch die mit der Corona-Pandemie verbundenen Besuchseinschränkungen nahmen die Anfragen aus Heimen und



pervision als ein wichtiger Bestandteil zu der ehrenamtlichen Arbeit als Hospizhelfer*in. Ihr Einsatz wird koordiniert, begleitet und unterstützt von den zwei hauptamtlichen Koordinatoren Birgit Winter und Andreas Schmidt.



Sabine Harer vom Vorstand der Ökumenischen Hospizbewegung

Trauerbegleitung durch qualifizierte Mitarbeiterinnen ehrenamtlich durchgeführt werden. Eine von ihnen ist Sabine Harer.

Die Angebote für trauernde Menschen reichen von offenen Gruppenangeboten wie der „Offene Treff für Trauernde“, die „Ge(h)spräche“, über feste Gruppen wie eine Jahresgruppe für Trauernde oder eine angeleitete Selbsthilfegruppe für Trauernde nach dem Suizid eines nahen Menschen bis zu Einzelgesprächen mit qualifizierten Trauerbegleiterinnen. Bei allen Angeboten ist die Teilnahme kostenlos und es ist unerheblich, wie lange der Verlust zurückliegt. *(Mehr hierzu auf Seite 74.)*

Herausforderungen

Neben den Herausforderungen, die derzeit in der Begleitung der Sterbenden durch die Corona-Pandemie entstehen, seien oft auch die Angehörigen der Sterbenden eine Herausforderung für die Hospizhelfer*innen. Und zwar insofern, dass diese Vorstellungen haben, wie alles zu sein hat, diese aber nicht mit den Vorstellungen der Sterbenden übereinstimmen. Als Beispiel nennt Andreas Schmidt die Nahrung am Lebensende. Wenn z.B. eine Frau ihren Mann bis zum Schluss füttern möchte, mit selbst gekochtem, was ihm doch immer geschmeckt habe, er dies aber nicht möchte bzw. keinen Appetit mehr hat. „Ihr da sensibel zu sagen, dass sie ihm einen Gefallen

tut, wenn sie das lässt“, sei eine Herausforderung. Eine weitere Herausforderung sei, so Birgit Winter, wenn Sterbende in der Final-Phase Schmerzmittel benötigen, der Hausarzt am Wochenende nicht erreichbar und das Palliativ-Team noch nicht eingeschaltet sei. „Das heißt, sie sind da mit dem Sterbenden, der Schmerzen hat und brauchen einen Arzt. Dann muss man den ärztlichen Bereitschaftsdienst rufen. Da habe ich schon Dinge erlebt, wo ich gedacht habe: nein das kann jetzt nicht sein, wenn nicht ohne Weiteres ein Schmerzmittel verschrieben wird und als Begründung von Ärzten so Aussagen kommen wie ich kenne die Patienten nicht richtig.“ In solchen Fällen würde sie sich wünschen, dass es eine Allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) gäbe. Sie sich also Ärzte bereit erklären auch am Wochenende einen speziellen Notdienst zu machen, wenn es um Sterbefälle geht. Damit solche Situationen gar nicht erst entstehen, werbe die Ökumenische Hospizbewegung, so Andreas Schmidt, dass die Begleitungen der Sterbenden früh begonnen werden, damit auch noch eine Beziehung zwischen den Betroffenen und den Hospizhelfer*innen entstehen könne.

„Und dann kann man auch alles frühzeitig im Blick haben. Was ist, wenn, diese oder jene Situation eintritt? Wie wird das geregelt, was ist überhaupt gewünscht?“

Wünsche für die Zukunft

Zum Abschluss des Gesprächs wünscht sich Birgit Winter, dass es in Offenbach an einem zentralen Ort einen Hospizladen gäbe. Dort könnten sich die Menschen im Vorbeigehen niedrigschwellig über die unterschiedlichen Unterstützungs- und Hilfsangebote informieren und beraten lassen. Natürlich vernetzt mit anderen Akteuren im Bereich Hospiz und Palliativversorgung, könnte dies ein Ort sein, an dem Menschen über das Sterben, über den Tod und über das Leben miteinander ins Gespräch kommen.

Andreas Schmidt wünscht sich, „dass das Thema Tod und Sterben so in der Gesellschaft verankert ist, dass es wieder normal ist in der Familie oder unter Nachbarn sich gegenseitig zu unterstützen und zu begleiten“. Und somit die Arbeit der Hospizbewegung theoretisch überflüssig zu machen, da sie nicht mehr benötigt wird.


Trauerbegleitung

Neben den Ehrenamtlichen, die in der Sterbebegleitung tätig sind, gibt es auch welche, die sich auf den Bereich der Trauerbegleitung spezialisiert und fortgebildet haben. Die Trauerbegleitung ist der zweite große Bereich, den die Ökumenische Hospizbewegung anbietet. Seit 2021 können alle Angebote im Bereich der

Kontakt

Ökumenische Hospizbewegung Offenbach e.V.

Platz der Deutschen Einheit 7, 63065 Offenbach,
Telefon 069/ 800 87 998, E-Mail: info@hospizoffenbach.de

 hospiz-offenbach.de





Der neue Kirchenvorstand

Gewählte Mitglieder:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Niklas Alt, Hamid Aminfarid,
Dorothea Brandt-Schöneck,
Stefan Buch, Rüdiger Kaiser,
Gerhard Paul, Simon Sann,
Florian Seng, Inge Sentker,
Sandra Sorgenfrei, Ute Wagner,
Karin Wendel

Mitglieder qua Amt:

Pfarrer Ulrich Knödler,
Pfarrer Peter Meier-Röhm

Amtswechsel

Alter Kirchenvorstand verabschiedet, neugewählter Kirchenvorstand eingeführt.

Am 1. September war es soweit: Die sechsjährige Amtsperiode des im Juni neu gewählten Kirchenvorstands hat begonnen. Am 12. September wurde er offiziell in einem Festgottesdienst eingeführt und verpflichtet. Die Kirchenvorsteher*innen haben dabei das Versprechen nach Artikel 13 Absatz 6 der Kirchenordnung abgelegt. Dieses Ver-

sprechen lautet: „Ich gelobe vor Gott und dieser Gemeinde, den mir anvertrauten Dienst sorgfältig und treu zu tun in der Bindung an Gottes Wort gemäß dem Bekenntnis und nach den Ordnungen unserer Kirche und unserer Gemeinde.“

Zuvor wurde der alte Kirchenvorstand von Pfarrer Ulrich Knödler

gebührend verabschiedet:

„Ihr habt über Jahre hinweg eure Zeit, eure Gaben und Kräfte in den Dienst unserer Gemeinde gestellt und an vielen Entscheidungen mitgewirkt, die den Weg der Gemeinde geprägt haben. Im Namen der ganzen Gemeinde danke ich euch heute für euren Dienst. Ihr werdet nun von der

Mitarbeit in der Leitung der Gemeinde entbunden.

Ihr habt mit anderen viel geschafft in den vergangenen Jahren. Das für mich größte Werk ist der Zusammenschluss von vier ehemals selbstständigen Gemeinden zur Evangelischen Mirjamgemeinde Offenbach am Main mit ca. 4300 Gemeinde-



gliedern. Das kann sich sehen lassen. Bitte lasst euch das von niemandem klein reden. Ja, es war ein steiniger Weg mit vielen Konflikten und einige konnten ihn nicht bis zum Ende mitgehen. Auch an jene denken wir heute besonders. Es hat Abschiede gegeben, die bis heute wehtun. Dennoch haben sich sechs von euch entschie-

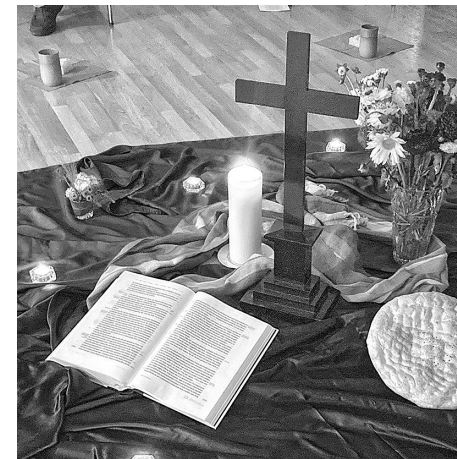
den erneut zu kandidieren, die auch gewählt wurden. Das ist für unsere Gemeinde ein großes Glück! Danke!"

Noch vor der ersten Sitzung sind der alte und der neue Kirchenvorstand sowie Mitglieder aus den Hausvorständen gemeinsam nach Arnolds-hain ins Martin-Niemöller-Haus zu

einer Klausur-Tagung gefahren. Da sich der neue Kirchenvorstand diesmal jeweils zur Hälfte aus neuen und „bleibenden“ Kirchenvorsteher*innen zusammensetzt, war dies eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, für Fragen und Anregungen, für Rück- und Ausblicke und zum Diskutieren. Ein gelungener

Auftakt für die nächsten sechs Jahre Kirchenvorstandsarbeit.

In seiner konstituierenden Sitzung Ende September wählte der Kirchenvorstand dann Pfarrer Ulrich Knödler zum Vorsitzenden und Ute Wagner zur stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes.





Danke, für die ehrenamtliche Mitarbeit im Kirchenvorstand!

Einen besondern Dank richtete Pfarrer Ulrich Knödler bei der Verabschiedung des alten Kirchenvorstandes am 12. September an: Claudia Alt, Michael Seng, Carina Vogel, Wiebke Lorber und Oli Kanz. Sie sind nun aus dem Kirchenvorstand ausgeschieden, da sie nicht mehr für eine weitere Amtsperiode kandidiert haben.

Liebe Claudia Alt,

wenn ich es recht weiß, waren es insgesamt 16 Jahre, in denen du im Kirchenvorstand mitgearbeitet hast.

Für die ganze Gemeinde möchte ich dir danken:

- für so viele liebevoll gestaltete Geburtstagscafes.
- für so viele Kirchencafes nach dem Gottesdienst, mit kunstvoller Tischdekoration.
- für so viele Gemeindefeste ...

Und das schönste ist, du gibst den Staffelstab weiter an deinen Sohn, der gleich in sein neues Amt eingeführt wird.

Danke!

Lieber Michael Seng,

bei dir sind es sechs Jahre Engagement im Kirchenvorstand.

Für die ganze Gemeinde möchte ich dir danken:

- für deine ruhige ausgleichende Art.
- für deine Zuverlässigkeit.
- für deine Mitarbeit bei Gottesdiensten.

Und auch du gibst den Staffelstab weiter, auch dein Sohn wird gleich in sein neues Amt eingeführt.

Danke!

Liebe Carina Vogel,

insgesamt warst du 12 Jahre im KV und du hast eine wichtige Aufgabe von deinem Opa übernommen, nämlich die Aufgabe sich um die Finanzen unserer Gemeinde zu kümmern.

Du wirst zwar dem neuen KV nicht mehr angehören aber du hast deine Bereitschaft erklärt weiterhin unsere Finanzministerin zu bleiben, d.h. im Finanzausschuss maßgeblich weiterhin mitzuarbeiten. Was für ein Glück.

Danke!



Liebe Wiebke Lorber, sechs Jahre hast du im Kirchenvorstand Verantwortung übernommen.

Für die ganze Gemeinde möchte ich dir danken:

- für die vielen Protokolle, die du für uns geschrieben hast.
- für die vielen Gemeindebriefe, die du ausgetragen hast.
- für dein Mitdenken und Mitfühlen in vielen schwierigen Debatten.

Danke!

Lieber Oli Kanz,

bei dir sind es über 32 Jahre KV-Arbeit.

Für die ganze Gemeinde möchte ich dir danken:

- für deine Mitarbeit in Bauangelegenheiten.
- für deine Mitarbeit im Geschäftsführenden Ausschuss.
- für deine Ausdauer, deine Geduld und hohe Frustrationstoleranz.
- dafür, dass du bis heute an unserer Kirche nicht verzweifelt bist.
- dafür, dass du weiterhin deine Schlosskirche und den Bauausschuss nicht vergessen wirst.

Danke!

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf
die Liebe Gottes und auf
das Warten auf Christus.

Monatsspruch NOVEMBER 2. Thessalonicher 3,5

Young Voices of Mirjam

Lasst uns gemeinsam singen

Abrahams Kinder

Ein interreligiöses Singspiel



Seid Ihr zwischen 10 - 15 Jahre und habt Spaß am Singen?

Dann würden wir gern mit Euch die kulturelle und religiöse Vielfalt Offenbachs in einem gemeinsamen Singspiel erlebbar machen!

Wann und Wo:

freitags von 17:00 – 18:00 Uhr,
Gemeindsaal der Lutherkirche (Waldstraße 74 – 76),
Kostenlos, eine regelmäßige Probenteilnahme ist erwünscht.
Ein Einstieg in das Chorprojekt ist noch möglich.

Im Singspiel „Abrahams Kinder“ von Verena und Klaus Rothaupt erkunden jüdische, christliche und muslimische Kinder die Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer jeweiligen Religion, die alle Abraham als ihren Urvater ansehen. Darüber hinaus lernen sie die „Goldene Regel“ kennen, die für alle Menschen, egal welcher Kultur oder Religion gilt, nämlich seine Mitmenschen so zu behandeln, wie man selber behandelt werden möchte.

16 Lieder fassen die Erkenntnisse der Kinder zusammen.

Es ist geplant, die Sprechteile in filmischer Form an verschiedenen religiösen Orten in Offenbach und auch im Nomadenzelt im Frankfurter Bibel-museum zu realisieren. Eine Aufführung ist im Frühjahr 2022 geplant. Die Leitung hat Kantorin Bettina Strübel.

Kontakt und Anmeldung:

Kantorin Bettina Strübel, E-Mail: bettina.struebel@offenbacher-kantorei.de





Einladung zum Krippenspiel

Dieses Jahr wollen wir das Krippenspiel ganz anders gestalten und laden Kinder ab 5 Jahren dazu herzlich ein.

Alle können mitmachen!

Es gibt drei Proben im Dezember: jeweils freitags von 16:00 -17:00 Uhr am 3.12.2021, 10.12.2021 und 17.12.2021 im Gemeindesaal der Lutherkirche.

Am Donnerstag, den 23.12.2021 ist um 16:00 Uhr Generalprobe.

Das Krippenspiel wird im Gottesdienst am Heilig Abend um 16:00Uhr in der Lutherkirche aufgeführt.

Die musikalische Leitung hat Kantorin Bettina Strübel.

Wir freuen uns auf Euch!

Bitte meldet Euch im Gemeindebüro (Telefon: 069/ 854149, E-Mail: mirjamgemeinde.offenbach@ekhn.de) bis zum 1.12. an.

Fuxi und Tigerente im Zauberreich der Musik

Neue Kurse für musikalische Früherziehung starten im Januar mit Heike Städter

Fuxi begleitet die Gruppen der ganz Kleinen (unter 3 Jahren) mit ihren Eltern oder Großeltern: Töne, Klänge und Rhythmus erleben, spüren, sprechen, singen und tanzen, Freude durch Musik, musikalische Spiele, erste soziale Kontakte aufbauen, mit Musik die Entwicklung der Kinder fördern.

Die Tigerente – mein Fagottino führt größere Kinder (3 bis 6 Jahre) zu den Instrumenten der Welt: Selbst Musik machen und erfinden, singen, tanzen, sich im Rhythmus bewegen, Allgemein- und musikalische Bildung, Kraft und Stärke der Musik kennenlernen, Neugier wecken, Begeisterung fördern, Begabung entdecken, Liebe zur Musik entwickeln.

Fuxi und Tigerente sind eng befreundet mit der Kantorin der Mirjamgemeinde, Bettina Strübel, beide sind

auch in der Kinderkantorei: Mit Fuxi und Tigerente groß werden, die Gemeinde durch kleine Auftritte kennenlernen, später im Kinderchor singen, stets in Kooperation mit der Gemeinde. Heike Städter, Musikerin und Pädagogin, lebt für die Musik. Ihre Passion: Liebe zur Musik

teilen, Neugier, Begeisterung und soziale Bindung entwickeln, Talente entdecken, Lebendigkeit erfahren, Musik im Alltag praktizieren.

Informationen zu den Kursen:

E-Mail: Heike.Staedter@gmx.de oder Telefon: 069/ 83831735



Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!
Denn siehe, **ich** komme und **will bei dir wohnen**, spricht der HERR.

Monatsspruch DEZEMBER

Sacharja 2,14



Regelmäßige Gruppen und Angebote

Kirchenmusik


Montag

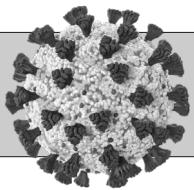
19:30 - 21:00 Uhr **Posaunenchor Offenbach**
 posaunenchor-offenbach.de

Freitag

16:00 - 17:00 Uhr **Kinderkantorei (für Grundschul Kinder)**, ab 21.1.2022

17:00 - 18:00 Uhr **Young Voices of Mirjam**

20:00 - 22:00 Uhr **Chorprobe der Offenbacher Kantorei**
 offenbacher-kantorei.de




Interessierte erfragen bitte über das Gemeindebüro, ob und wie sich die Gruppen wegen der Corona-Pandemie treffen und ob sich die Gruppen für Interessierte öffnen können.

Jesus Christus spricht: Kommt und **seht!**

Monatsspruch JANUAR Johannes 1,39



Mittwoch

19:30 - 22:00 Uhr **Unsere Sternenkinder Rhein-Main Selbsthilfegruppe Offenbach**
jeden letzten Mittwoch im Monat
 unsere-sternenkinder-rhein-main.de

Donnerstag

„Aktive Mitte“

Wegen der aktuellen Situation der Corona-Pandemie sind wir vorerst auch weiterhin nicht in der Lage, unser früher so beliebtes Gruppentreffen wieder aufzunehmen.

Dr. Karl Hainer und Ute Orlamünder (Tel.: 069/ 835554)

Gesprächskreis Sauerteig Mt. 13

Treffen nach Vereinbarung, Kontakt: Pfr. Knödler, Tel.: 069 855177

Projektchor Klanggarten

Singen immer mittwochs von 17:00 – 18:30 Uhr, Lutherkirche
Ausnahme: Ruhepause in den jeweiligen Schulferien

Kontakt:

Martin Meding, E-Mail: klanggartenoffenbach@web.de
 Hartmut Göbel (Musiktherapeut), Tel: 069/ 8405-3687
 Irene Shafqat (Chorsprecherin) SMS: 0176/ 26 96 30 24

Anschrift:

Chor Klanggarten c/o Irene Shafqat, Altebornstr. 9, 60389 Frankfurt am Main



Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Sonntag, 14. November 2021, 18:00 Uhr, Lutherkirche Offenbach

Offenbacher Messias-Projekt – Konzert der Offenbacher Kantorei

Messias Teil III

Georg Friedrich Händel
und weitere Arien und Orchesterwerke

Heike Heilmann (Sopran), Rebekka Stolz (Mezzosopran), Fabian Kelly
(Tenor), Matthias Horn (Bass)

Offenbacher Kantorei, Sinfonia Nova Offenbach
Bettina Strübel - Leitung

Eintritt frei, um eine großzügige Spende wird gebeten.

**Anmeldung (Personenzahl bitte angeben) per E-Mail unter
info@offenbacher-kantorei.de erbeten. Es gilt die 3 G-Regel!**

Sonntag, 26. Dezember 2021, 18:00 Uhr, Lutherkirche Offenbach

Offenbacher Messias-Projekt – Konzert der Offenbacher Kantorei

Messias Teil I

Georg Friedrich Händel
und weitere weihnachtliche Arien und Orchesterwerke

Helen Rohrbach (Sopran), Christian Rohrbach (Altus), Christian Rathgeber
(Tenor), Johannes Hill (Bass)

Offenbacher Kantorei, Sinfonia Nova Offenbach
Bettina Strübel - Leitung

Eintritt frei, um eine großzügige Spende wird gebeten.

**Anmeldung (Personenzahl bitte angeben) per E-Mail unter
info@offenbacher-kantorei.de erbeten. Es gilt die 3 G-Regel!**

Samstag, 27. November 2021, 18:00 Uhr, Lutherkirche Offenbach

Duette aus dem André-Archiv

Piotr Niewiadomski und Tomasz Tomaszewski – Violine
Dr. Ralph Philipp Ziegler – Moderation

Eintritt frei.

Der Konzertmeister des Capitol Symphonie Orchesters, Piotr Niewiadomski und Professor Tomasz Tomaszewski, langjähriger Erster Konzertmeister der Deutschen Oper Berlin, präsentieren gemeinsam exquisite Kammermusik mit einem spannenden Bezug zur Offenbacher Kulturgeschichte.

Sämtliche Werke sind Funde aus dem herausragenden Archiv der Erstausgaben des traditionsreichen Offenbacher Musikverlags André, die zum Teil nach vielen Jahrzehnten oder weit über hundert Jahren erstmals wieder erklingen dürften. Ein Stipendium des Deutschen Musikrats macht diese besondere Konzertproduktion möglich.

Eines der gespielten Duette für zwei Violinen ist das Duo op.27 Nr.2 von Anton André (1775-1842), Sohn des Verlagsgründers und derjenige, der den Nachlass Mozarts für den Offenbacher Verlag erwarb. Wie auch an diesem Abend wieder zu hören sein wird, war André selbst ein respektabler Komponist mit einem umfassenden Schaffen in allen in der Zeit maßgeblichen Genres. Ein weiteres Werk des Abends ist das Duo op.14 Nr.1 von Friedrich Hermann (1828-1907), einem Schüler Felix Mendelssohn Bartholdys, der melodiose Linien und einen reichen kammermusikalischen Satz vereint.

Eine Einführung in das Konzert gibt der Kulturamtsleiter der Stadt Offenbach, der Musikwissenschaftler und Kulturmanager Dr. Ralph Philipp Ziegler.

Regelmäßige Gruppen und Angebote

für Kinder und Jugendliche

dienstags

17:00 - 18:30 Uhr Christliche Pfadfinderschaft Dreieich (CP Dreieich)
Stamm „Wild Cats Offenbach“
Meute „Schneehase“ (Kinder 8 – 13 Jahre)
Kontakt: Emma Zinkann
cp-dreieich.de/unsere-staemme/wildcats-offenbach.html

donnerstags

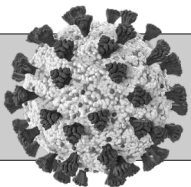
ab 18:30 Uhr **Bandprobe**
Kontakt: Steffen Albert

freitags

17:00 - 18:30 Uhr Christliche Pfadfinderschaft Dreieich (CP Dreieich)
Stamm „Wild Cats Offenbach“
Sippe „Kollegialer Colocolo“ (14 – 17 Jahre)
Kontakt: Emma Zinkann
cp-dreieich.de/unsere-staemme/wildcats-offenbach.html

nach Absprache

Christliche Pfadfinderschaft Dreieich (CP Dreieich)
Stamm „Wild Cats Offenbach“
Sippe „Ozelot“ (ab 20 Jahre)
Kontakt: Emma Zinkann
cp-dreieich.de/unsere-staemme/wildcats-offenbach.html



Interessierte erfragen bitte über das Gemeindebüro, ob und wie sich die Gruppen wegen der Corona-Pandemie treffen und ob sich die Gruppen für Interessierte öffnen können.

Musik

montags, 20:00 - 22:00 Uhr

Offenbacher Oratorienchor
offenbacher-oratorienchor.de

für jedes Alter: denken, bewegen, lachen

mittwochs, 15:00 Uhr

Bridge-Kreis

donnerstags, 11:00 - 12:00 Uhr

ganzheitliches Gedächtnistraining

Bitte beachten:

Das Gedächtnistraining fällt am 30.12.2021 und am 06.01.2022 aus!
Das erste Treffen im neuen Jahr ist am 13.01.2022. Interessierte melden sich bitte bei Anneliese Malyssek unter 069/84 12 86.

für Ältere: kreativ, beweglich und gemütlich

montags, 14:30 Uhr

Senioren- & Spielkreis

montags, 18:15 Uhr

Gymnastik für Frauen

montags, 19:30 Uhr

Kreatives Gestalten

jeden 1. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr **Spieleabend für Frauen**

Frauen- und Seniorinnenkreis

Der Frauen- und Seniorinnenkreis trifft sich mittwochs ab 14:30 Uhr, i.d.R. alle zwei Wochen im Seniorentreff (ebenerdig)





Konzerte im Paul-Gerhardt-Haus „Adventsmusik im Kerzenschein“

Das Jahr 2021 neigt sich allmählich seinem Ende zu, und die optimistische Einschätzung im Gemeindebrief vor einem Jahr, es werde dieses Jahr Konzerte im Paul-Gerhardt-Haus geben, hielt den Realitäten nicht stand. Nach einem konzertfreien Jahr hoffen wir aber nun, dass die Pandemie sich in den nächsten Wochen nicht wieder verschlimmert, und wagen die Ankündigung einer seit Jahren beliebten Veranstaltung:

Am 5. Dezember (2. Advent) soll um 17:00 Uhr die „Adventsmusik im Kerzenschein“ stattfinden.

Rüdiger Kaiser liest heitere, romantische, aber auch hintergründige bis hinterhältige Advents- und Weihnachtsgeschichten, in kleiner Besetzung singt der Offenbacher Oratorienchor unter der Leitung seiner neuen Dirigentin Judith Bergmann, am

Klavier begleitet Werner Fürst. Bei freiem Eintritt bitten wir um eine Spende zur Deckung der Kosten. Vermutlich müssen wir auf das Sitzen an Tischen sowie Tee und Gebäck verzichten – aber wer weiß ...

Aufgrund der Corona-Pandemie bitten wir möglichst um eine Voranmeldung unter Angabe von Namen, Adresse und Telefonnummer bei Werner Fürst, entweder per E-Mail (fuerstwerner@web.de) oder Telefon (0 15 23 / 385 21 46); selbstverständlich werden Ihre Angaben gemäß den Vorgaben des Datenschutzes behandelt. Ein spontaner Besuch ist aber auch ohne Voranmeldung möglich, solange die erlaubte Besucherzahl nicht überschritten wird.

Nach derzeitigem Stand sollen 2022 wieder Konzerte im Paul-Gerhardt-

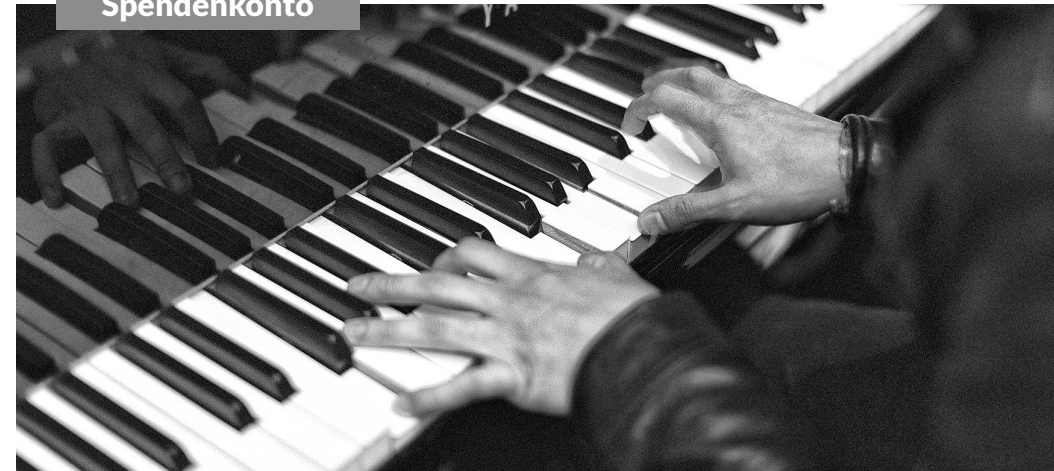
Haus stattfinden; bitte informieren Sie sich ab Ende Januar mit Hilfe des dann frisch gedruckten Jahresprospekts und der nächsten Gemeindebriefe, auf der Homepage der Gemeinde sowie in der Presse!

Bitte beachten Sie: Aufgrund der Corona-Pandemie kann es zu Änderungen oder gar kurzfristigen Absagen von Konzerten kommen; bitte beachten Sie die Angaben auf der Homepage der Gemeinde! Fragen

zum organisatorischen Ablauf der Veranstaltungen können jederzeit gerne per E-Mail an Werner Fürst oder per Telefon im Gemeindebüro gestellt werden.

Zuletzt sei nochmals an die geplante Sanierung des fast 30 Jahre alten Konzertflügels im Paul-Gerhardt-Haus und die Möglichkeit einer zweckgebundenen Spende hierfür erinnert. Danke im Voraus an alle, die sich noch beteiligen wollen.

Spendenkonto



Ev. Regionalverband Frankfurt und Offenbach
IBAN DE91 5206 0410 0004 0001 02, BIC GENODEF1EK1,
Verwendungszweck: Spende Flügel PGH, 4217.0220.52.2200



Digitale Kollekte

Kollekten sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Gottesdienstes - auch online. Die in den Gottesdiensten erbetenen Kollekten sind ein Zeichen für die unauflösbare Einheit von Verkündigung und praktischer Nächstenliebe. Mit der Kollekte antwortet die Gemeinde im Gottesdienst dankbar auf das Hören des Evangeliums. So wird sichtbar, dass Christinnen und Christen für Bedürftige in der Nähe und in der Ferne eintreten. Die Kollekte ist damit im Gottesdienst ein Zeichen für die diakonische und gemeinschaftliche Dimension christlichen Lebens. Viele Einrichtungen, Projekte und Gemeinden sind finanziell auf die Einnahmen aus Kollekten angewiesen.

Die Kollektenordnung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) sieht vor, dass es verbindliche und freie Kollekten gibt. Bei den verbindlichen, den sogenannten Pflichtkollekten, legt die Kirchensynode der EKHN den Zweck und das Datum, an dem sie erbeten werden, fest. Bei den freien Kollekten beschließt der Kirchenvorstand eigenständig über die Zweckbestimmung der Kollekten.

Spendenmöglichkeit bei Pflichtkollekten

Die EKHN hat ein Online-Portal für die „Digitale Kollekte“ eingerichtet. Dort können sie in einem Spendenformular für den jeweiligen Kollektenzweck entweder per SEPA-Lastschrift, Kreditkarte oder Paypal online spenden.

 ekhn.de/kollekten

Spendenmöglichkeit bei freien Kollekten

Wenn die Kollekte des Gottesdienstes für die eigene Gemeinde bestimmt ist, können Sie gerne ihre Spende für die Arbeit der Ev. Mirjamgemeinde auf unser Spenden- bzw. Kollektenkassenkonto überweisen.

Spendenkonto der Ev. Mirjamgemeinde Offenbach am Main:

Bank: Städtische Sparkasse Offenbach

IBAN: DE74 5055 0020 0000 1598 40

BIC: HELADEF10FF

Verwendungszweck:

Kollekte für eigene Gemeinde vom [Datumsangabe]



Die Hühner sind los!

In der Kita an der Lutherkirche waren für zwei Wochen fünf Hühner zu Besuch. Bauer Lüft aus Seligenstadt lieferte sie uns komplett mit Zaun, Häuschen, Futter und Wasserspender.

In dem Hühnerprojekt erlebten die Kinder, wo die Eier herkommen. In kleinen Gruppen halfen sie einer Erzieherin beim Füttern, Trinkwasser wechseln und Gehege reinigen. So lernten die Kinder, dass ein Huhn ein Lebewesen ist, das versorgt werden will und welches einen sehr eigenen Kopf hat!

Die Hühner von Herrn Lüft sind für ihre Aufgabe ausgebildet. Sie sind handzahn, so können die Kinder Hühner auf dem Schoß

halten und streicheln. Die Hühner merkten schnell, dass die Kinder ihnen das Futter bringen und jeder Besucher im Gehege wurde mit Gackern und Flügelschlagen begrüßt.

Der Höhepunkt war natürlich das Einsammeln des täglichen Eies, manchmal gab es auch zwei Eier. Gemeinsam mit einer Erzieherin wurde das Hühnerhaus geöffnet. Dann entnahm das Kind das Ei und legte es vorsichtig in unser „Eierkorbchen“. Jetzt haben wir einen ganzen Karton mit Eiern, aus denen wir in einem weiteren Projekt zusammen mit den Kindern etwas kochen werden.



Das Team der Kita an der Lutherkirche



Licht und seine Phänomene

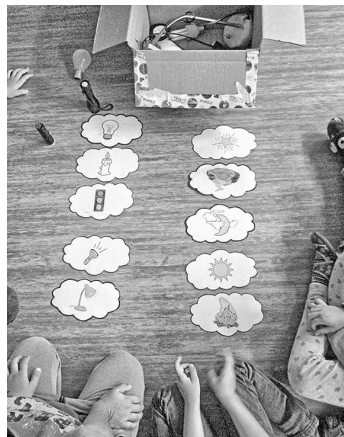
Mit dem schönen Wetter im Sommer klopften die Sonnenstrahlen an unsere Fenster an und erhellten unsere Räume. Die Kinder entdeckten, dass sie mit Hilfe eines Spiegels die Sonnenstrahlen reflektieren konnten. Dadurch funkelte unsere Decke. Die Kinder sind aufmerksam geworden, dass zusammen mit dem schönen Wetter immer häufiger der Regenbogen am Himmel erschien. So kamen wir auf das Thema „Licht und seine Phänomene“. Mit unserer Angebotsreihe wollten wir den Kindern die Möglichkeit geben, Licht, Schatten und Farbe in unterschiedlichen Versionen zu erleben und zu erfahren.

Zuerst haben wir verschiedene Lichtquellen kennengelernt und in zwei Kategorien (natürliche und künstliche Lichtquellen) eingeteilt.

Aber wozu brauchen wir überhaupt Licht?

Die Kinder waren sehr kreativ, haben viele Fragen und eigene Hypothesen gestellt. Gemeinsam haben wir die „Licht an Licht aus“ Bücher betrachtet und unsere eigenen Nacht-Bilder mit magischen Taschenlampen gestaltet.

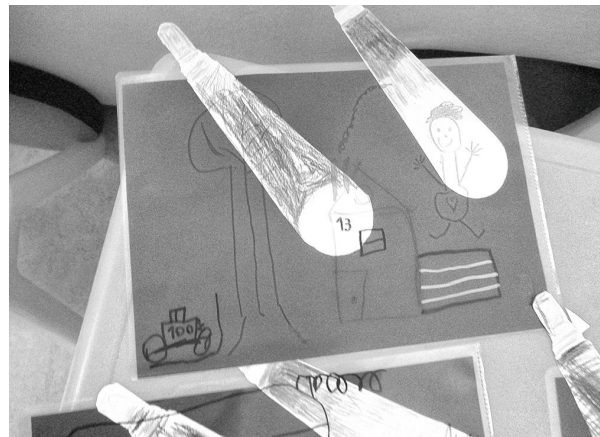
Dann haben wir gemeinsam die



Schattenwelt erforscht, denn nur mit dem Licht erscheint unser Schatten. Zuerst haben wir verschiedene lustige Schattenfiguren mit unseren Händen geformt und einen Schattentanz kreierte. Danach haben wir unsere eigenen Schattenwerfer gebastelt. Zum Schluss haben wir das Thema „Regenbogen“ aufgegriffen, da die Kinder entdeckt haben, dass der Regenbogen nur sichtbar wird, wenn

die Sonne scheint und es gleichzeitig regnet. Wir versuchten gemeinsam den Regenbogen auf einem Blatt Papier oder auf der Wand erscheinen zu lassen.

Goscha Jaroszek
(Berufspraktikantin Kita PGH)





Gottesdienste

So. 14.11.2021 vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

So. 21.11.2021 Ewigkeitssonntag

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

So. 28.11.2021 1. Sonntag im Advent

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst mit Voices of Mirjam <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| | Gottesdienst <i>Prädikant Rüdiger Kaiser</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

So. 05.12.2021 2. Sonntag im Advent

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gemeinsamer Gottesdienst mit Vorstellung Konfirmand*innen <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |
|-----------|---|------------------------------|

Mi. 08.12.2021

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 19:00 Uhr | Adventsandacht <i>Gerhard Paul</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |
|-----------|--|------------------------------|

So. 12.12.2021 3. Sonntag im Advent

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer i. R. Johan La Gro</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

Mi. 05.12.2021

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 19:00 Uhr | Adventsandacht <i>Claudia Alt</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |
|-----------|---|------------------------------|

So. 19.12.2021 4. Sonntag im Advent

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrerinnen Carolin Simon-Winter</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |





Gottesdienste

Fr. 24.12.2021 Heiliger Abend

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 16:00 Uhr | Gottesdienst mit Krippenspiel <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> Anmeldung im Gemeindebüro bis spätestens 22.12. per E-Mail oder Telefon erforderlich! (siehe Seite 78) | Lutherkirche + Livestream |
| 16:00 Uhr | Gottesdienst mit Konfirmand*innen <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |
| 18:00 Uhr | Predigtgottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 23:00 Uhr | Christmette mit Ensemble aus der Offenbacher Kantorei <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |

Sa. 25.12.2021 1. Weihnachtsfeiertag

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Weihnachtsgottesdienst <i>Prädikantin Ulrike Wegner</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |
|-----------|---|------------------------------|

So. 26.12.2021 2. Weihnachtsfeiertag

| | | |
|-----------|---|---------------------------|
| 18:00 Uhr | Weihnachtskonzert der Offenbacher Kantorei Anmeldung erwünscht! <i>(siehe Seite 30)</i> | Lutherkirche + Livestream |
|-----------|---|---------------------------|

Fr. 31.12.2021 Altjahrsabend

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 19:00 Uhr | Gottesdienst zum Altjahrsabend <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |
|-----------|--|------------------------------|

Sa. 01.01.2022 Neujahr

| | | |
|-----------|--|---------------------------|
| 18:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer i. R. Johan La Gro</i> | Lutherkirche + Livestream |
|-----------|--|---------------------------|

So. 09.01.2022 1. Sonntag nach Epiphania

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |
|-----------|--|------------------------------|

So. 16.01.2022 2. Sonntag nach Epiphania

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer i. R. Wilhelm Wegner</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Prädikant Martin Birkenfeld</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

So. 23.01.2022 3. Sonntag nach Epiphania

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |





Gottesdienste

So. 30.01.2022 letzter Sonntag nach Epiphania

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Prädikant Rüdiger Kaiser</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

So. 06.02.2022 4. Sonntag vor der Passionszeit

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

Sa. 12.02.2022

| | | |
|-----------|--|---------------------------|
| 19:00 Uhr | 8 Jahre Mirjamgemeinde: Tischabendmahl im Saal <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
|-----------|--|---------------------------|

So. 20.02.2022 Sexagesimae

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Prädikantin Ulrike Wegner</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

So. 27.02.2022 Estomihi

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst mit Konfirmand*innen zum „Faschingssonntag mit biblischem Humor?!“ <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

So. 06.03.2022 Invocavit

| | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Prädikant Martin Birkenfeld</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

So. 13.03.2022 Reminiszenz

| | | |
|-----------|--|------------------------------|
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Ulrich Knödler</i> | Lutherkirche + Livestream |
| 10:00 Uhr | Gottesdienst <i>Pfarrer Peter Meier-Röhm</i> | Kirche im Paul-Gerhardt-Haus |

Gottesdienst per Livestream



Die Gottesdienste aus der Lutherkirche werden per Livestream ins Internet übertragen. Er kann entweder über mirjamgemeinde-offenbach.de oder auf YouTube unter „Luther.Mirjam.Offenbach“ abgerufen werden. Die Aufzeichnung des Livestreams kann in der Regel noch sonntags und montags online angesehen werden. Der Gottesdienstablauf mit Liedern und Psalm steht auf der Internetseite der Gemeinde als PDF-Datei bereit.

 mirjamgemeinde-offenbach.de



29. Aktion „Essen und Wärme für Bedürftige“

Zum 29. Mal findet in diesem Winter die Aktion „Essen und Wärme für Bedürftige“ der ökumenische Initiative „Soziale Not in Offenbach“ statt. Und zwar vom 1.11.2021 - 6.3.2022 täglich von 12:00 bis 13:30 Uhr in verschiedenen Kirchengemeinden statt. Allerdings auch diesmal unter Pandemiebedingungen.

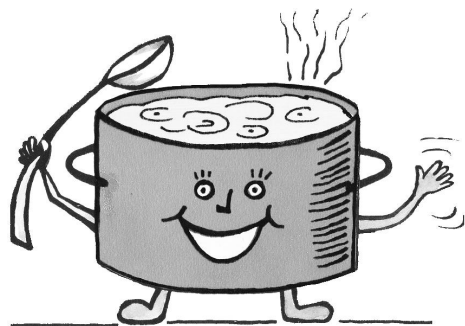
Menschen, die bedürftig sind, sind eingeladen, für einen Unkostenbeitrag von 1 Euro (10 Essenskärtchen kosten 8 Euro) in die gastgebenden Gemeinden zu kommen.

Aufgrund der Corona-Pandemie wird, in Absprache mit dem Gesundheitsamt der Stadt Offenbach, die Aktion gemäß der 2G-Regel durchgeführt. Geimpfte und Genesene können in einem befristeten Zeitraum im Gemeinderaum zu Mittag essen.

Nicht-Geimpfte bzw. Nicht-Genesene erhalten das „Essen-to-go“. In einer Papiertüte werden die Tischgäste ein Lunchpaket (belegtes Brot/Brötchen, Obst, Stückchen) und ein warmes Mittagessen mit Dessert erhalten.

Mitarbeitende und Tischgäste müssen die AHA-Regeln (Abstand halten, Mund-Nasen-Schutz tragen und Hygiene) unbedingt beachten.

Da es bei der Aktion immer genug zu tun gibt und jede helfende Hand gebraucht wird, freut sich die ökumenische Initiative „Soziale Not in Offenbach“, über jede Frau und jeden Mann, die bereit sind bei der Aktion ehrenamtlich mitzumachen. Interessenten wenden sich an Pfarrer i. R. Günter Krämer.



01.11. - 14.11.2021

Kath. Gemeinde St. Paul
(Kaiserstraße 60)

15.11. - 28.11.2021

Frei-religiöse Gemeinde
(Schillerplatz 1)

29.11. - 05.12.2021

Ahmadiyya Muslim Gemeinde
(Boschweg 7)

06.12. - 12.12.2021

Portug. Katholische Gemeinde
(Marienstraße 38)

13.12. - 26.12.2021

Stadtmission (Waldstraße 36)

27.12.2021 - 02.01.2022

Französisch-reform. Gemeinde
(Herrnstraße 66)

03.01. - 09.01.2022

Ev. Mirjamgemeinde - Lutherkirche
(Waldstraße 74 - 76)

10.01. - 23.01.2022

Kath. Gemeinde St. Josef
(Brüder-Grimm-Straße 5)

24.01. - 06.02.2022

Ev. Johannesgemeinde zusammen
mit Ev. Stadtkirchengemeinde
(Ludwigstraße 131)

07.02. - 13.02.2022

Pfarreienvorstand Bieberer Berg -
Pfarrzentrum Dreifaltigkeit
(Obere Grenzstraße 125)

14.02. - 20.02.2022

Ev. Markusgemeinde
(Obere Grenzstrasse 90)

21.02. - 06.03.2022


Kath. Gemeinde St. Peter
(Berliner Straße 270)

Kontakt

Ökumenische Initiative „soziale Not in Offenbach“ - Essen und Wärme für Bedürftige
Pfr. i. R. Günter Krämer, Telefon: 06181/ 181460

Spendenkonto (neu)

Sparkasse Offenbach, IBAN: DE92 5055 0020 0000 2115 08, BIC: HELADEF10FF

 essen-und-waerme.de





Einführungsgottesdienst

Peter Meier-Röhm neuer Pfarrer am Paul-Gerhardt-Haus

Nach langer Zeit der Vakanz hat Peter Meier-Röhm zum 1.9.2021 die halbe Pfarrstelle am Paul-Gerhardt-Haus übernommen. Mit der anderen halben Stelle ist er als Seelsorger am Evangelischen Hospiz Frankfurt tätig.

Am 5.9.2021 wurde er in einen festlichen Gottesdienst im Paul-Gerhardt-Haus von Prodekan Holger Kamlah in sein neues Amt als Pfarrer in der Ev. Mirjamgemeinde eingeführt. Anschließend waren die Gottesdienstbesucher*innen bei strahlendem Sonnenschein zu einem kleinen Empfang auf der Paula-Wiese geladen. So konnte im Freien und mit Abstand doch noch u.a. das Mirjam-Lied gesungen werden.





Orgel.Stadt.Offenbach Offenbacher Orgeln im Gespräch

Am 12. September, dem 11. Deutschen Orgeltag, trafen sich in der Lutherkirche der Offenbacher Kulturamtsleiter Dr. Ralph Philipp Ziegler und der Orgelsachverständige der EKHN Thomas Wilhelm zu einem aufschlussreichen Gesprächskonzert über die Offenbacher Orgellandschaft. Wilhelm und die Kantorin Bettina Strübel trugen passend zum Klang der Orgel der Lutherkirche Werke der Romantik vor, die das Gespräch gliederten. Man spürte die Begeisterung der drei Beteiligten für die Reichhaltigkeit an unterschiedlichen Instrumenten in Offenbach. Die historisch geordneten Erläuterungen machten deutlich, dass alle Orgeln Unikate sind.

Den musikalischen Auftakt machte

Bettina Strübel mit dem ersten der fünf Festpraeludien op. 37 des jüdischen Berliner Kantors Louis Lewandowski, der vor 200 geboren wurde. Dabei stellte sie passend die pathetischen Abschnitte den gesanglichen gegenüber. An diesem Werk demonstrierte die Organistin die typische Disposition einer Orgel aus der Zeit um 1900. Mit den Manualwechseln von unten nach oben änderte sich der kräftige Klang in sanftere Farben.

Ziegler und Wilhelm erläuterten, wie in Offenbach seit dem 19. Jahrhundert verschiedene Orgelbauer ihre Klangvorstellungen in Absprache mit ortsansässigen Kommissionen umgesetzt haben. Davon soll im Folgenden ein Eindruck wiedergegeben werden.

So wurde das zweitälteste Instrument, die 1838/39 für die Stadtkirche gebaute Orgel mit 17 Registern von Gottlieb Dietz aus Zwingenberg an der Bergstraße erbaut. Der überwachende Orgelsachverständige für dieses Instrument war Hofrat Johann Anton André.

In der Rumpenheimer Schlosskirche hat der nassauische Orgelbauer Christian Heinrich Voigt 1852 eine Orgel mit 16 Registern geschaffen, die inzwischen in den Urzustand zurückversetzt worden ist. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Firma Eberhard Friedrich Walcker in Ludwigsburg die führende Orgelbau-fabrik, wie sie sich selbst nannte. Von ihr stammen die Orgeln der Frankfurter Paulskirche und der Musikhalle in Boston. 1838 baute Walcker die Orgel der französisch-reformierten Kirche mit 12 Registern. Davon sind wenigstens noch Teile in der jetzigen Orgel erhalten, unter anderem das besonders reizvolle Flötenregister „Holztraverse“ und Orchesterinstrumente nachahmende Register. Für die optimale Klangverschmelzung baute man alle Pfeifen in einen nur nach vorne offenen Kasten ein. Besonders beeindruckend ist, dass, um die tiefen Basstöne gut zu präsentieren, so lange Pfeifen eingesetzt wurden, dass die Kirchendecke dafür ausgeschnitten werden musste. Nach der Zerstörung im Krieg wurde die Orgel von der Firma Steinmeyer, die auch die Orgel der Lutherkirche baute, repariert; die Firma Jehmlich

brachte die Orgel der Französisch-reformierten Kirche wieder in das Klangbild von 1905.

Weitere Walcker-Orgeln gab es unter anderem in der alten Offenbacher Synagoge, dem heutigen Capitol-Theater. Dieses Instrument war etwas größer als die Orgel der Lutherkirche, vor allem aber kräftiger im Klang, weil der große Kuppelbau gefüllt werden musste. Die Orgel war, wie Ziegler betonte, einer hohen Spende des Offenbacher Lederfabrikanten und Mäzens Ludo Mayer zu verdanken. Von dem damaligen Organisten, dem Lehrer Fritz, sind noch Noten erhalten, in denen er seine Registrierung eingetragen hat, so dass man sich ein gutes Bild vom Klang des Instruments machen kann.

Mit Passacaglia und Fuge über „Kol nidre“ von Siegfried Würzburger vermittelte Bettina Strübel ein ähnliches Klangbild, wie es seinerzeit in der Synagoge zu erleben war. Strübel brachte die kompositorischen Verdichtungen mit permanenten klanglichen Steigerungen dieses eindrucksvollen Stücks sehr gut zur Geltung. Besondere Schattierungen erreichte sie durch den Einsatz der beiden Schwellwerke. Die 1914 von Steinmeyer erbaute Orgel der Lutherkirche mit ihren 32 Registern ist die ein Jahr ältere Schwester der Synagogenorgel.

Wegweisend wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts die elsässische



Orgelreform, an der Albert Schweitzer maßgeblich beteiligt war. Das Ziel war eine Verbindung der französischen romantischen Orgel mit dem deutschen klaren Klangideal der Silbermann-Organen. In dieser Zeit entstand auch die Klais-Organ in der Marienkirche. In diese Orgel flossen bereits die Reformbestrebungen der 1920er Jahre ein, wodurch die helleren Obertonregister stärker einbezogen wurden. Damit war die Orgel sowohl für einen stimmungsvollen Gottesdienst als auch für Konzerte sehr gut geeignet. Von dieser Firma

Wuchst der späten Kaiserzeit auf der spätromantischen Orgel der Lutherkirche virtuos und pathetisch gespielt worden war und damit optimal zur Geltung kam.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam alles ins Wanken, es entstanden die Bewegungen wie Jugendmusikbewegung und in der Musik die Bewegung hin zu Barock und Renaissance. Objektivierung und Klarheit war gefragt, nicht mehr der üppige Klang wie etwa in dem Werk von Fährmann. Ein gelungenes Instrument,

das neobarock, aber nicht kalt klingt, steht in der Bieberer Martin-Luther-Kirche, erbaut von der Firma Link. Neben romantischen Prinzipalen und Flöten gibt es auch ein „älteres“ Krummhorn. Eine wechselvolle Geschichte hat der Orgelbau in der Kirche St. Paul, die jetzt mit der Oberlinger-Organ von 1995 mit drei Manualen und 40 Registern ein vielfältig einsetzbares Instrument besitzt.

stammen auch die Orgeln in St. Nikolaus in Bieber und in der Johanneskirche.

Anschließend spielte Thomas Wilhelm die Fantasie und Doppelfuge über „Ein feste Burg ist unser Gott“ von dem Dresdner Komponisten Hans Fährmann, das mit der großen

Die Kirche St. Josef von 1932 ist ein Beispiel dafür, dass sich eine Gemeinde mit dem Kirchbau finanziell übernommen hat und lange Zeit kein Geld für eine Orgel hatte. Seit 1994 hat sie eine Orgel der Firma Förster und Nikolaus aus Lich. Von Förster und Nikolaus stammen inzwischen

die meisten barock orientierten Orgeln in Offenbach: in der Matthäusgemeinde, der Stadtkirche, der Offenbacher Schlosskirche und der Friedenskirche.

Als typisch katholisches Orgelwerk spielte Thomas Wilhelm anschließend die Variationen über „Ein Haus voll Glorie schauet“ von Carl Sattler. Dabei setzte er die bisweilen etwas sentimental wirkenden Variationen durch eine nuancenreiche Registrierung reizvoll voneinander ab.

Zwei Instrumente der Nachkriegszeit sind besonders hervorzuheben, die Orgeln in der Heilig-Kreuz-Kirche von Josef Goebel aus dem Jahr 1963 und die Orgel der Markuskirche. Goebel schuf eine typisch neubarocke Orgel mit hellen Obertonregistern, auf der man aber auch romantische Musik darstellen kann.

Die Orgel der Markuskirche, 1962 von der Firma Link nach Plänen des Organisten und Komponisten Helmut Bornefeld gebaut, ist im optischen und akustischen Zusammenspiel ein Wurf. Er wählte so ungewohnte Obertonregister wie Septime, None und Mollterz, mit denen man vor allem zeitgenössische Musik charakteristisch darstellen kann. Die größte Orgel mit 41 Registern steht in St. Pankratius in Bürgel.


Zum Abschluss spielte Bettina Strübel das wahrscheinlich einzige originale Orgelstück von Jacques Offenbach, den „Marche religieuse“, bei dem sie die drei Manuale wirkungsvoll und charakteristisch einsetzen konnte. Die weicheren Klangfarben taten dem klavierähnlich konzipierten Stück sehr gut.

Jürgen Blume



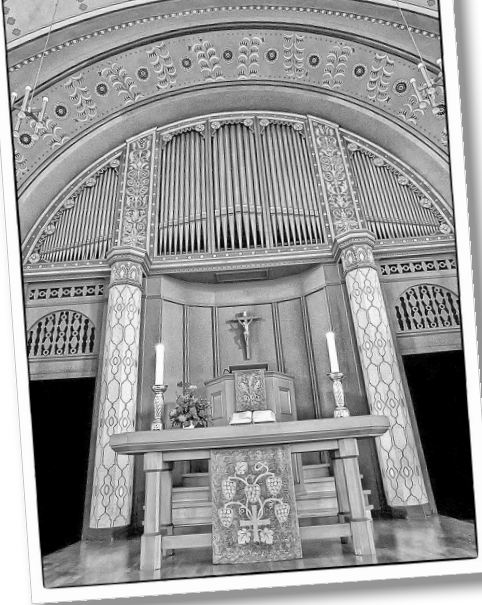
Das Gesprächskonzert „Orgel.Stadt.Offenbach – Offenbacher Orgeln im Gespräch“ steht als Video im Internet zur Verfügung. Entweder auf der Website der Mirjamgemeinde oder auf YouTube unter „Luther.Mirjam.Offenbach“. Mit dem QR-Code gelangen sie direkt zum Video.



 mirjamgemeinde-offenbach.de

 youtube.com/watch?v=489vvMdonNY





Orgel des Monats Oktober Die Steinmeyer-Organ der Lutherkirche

Das Jahr 2021 steht im Zeichen der Pfeifen, Manuale und Pedale, denn die Landesmusikräte haben die Orgel, Königin der Instrumente, zum Instrument des Jahres 2021 erklärt. Das Evangelische Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach nimmt das zum Anlass, allmonatlich ein Instrument zur „Orgel des Monats“ zu küren. Im Oktober ist die Wahl auf die Steinmeyer-Organ der Lutherkirche gefallen.

Die Lutherkirche in Offenbach wurde von Friedrich Pützer nach dem sogenannten „Wiesbadener Programm“ geplant und 1914 fertiggestellt. Wie auch in anderen Pützer-Kirchen bilden dabei Altar, Kanzel und Orgel eine Einheit in dem mit warmen Farben jugendstilartig ausgemalten Kirchenraum.

Der Auftrag zum Bau der Orgel erging an die Orgelbaufirma G. F. Steinmeyer & Co., Königlich bayerische Orgel- und Harmoniumfabrik in Öt-

tingen in Bayern. Deren Gründer, Georg Friedrich Steinmeyer, war Schüler des berühmten Ludwigsburger Orgelbauers Walcker. Sein Sohn Johannes Steinmeyer übernahm 1901 den Betrieb, er konzipierte und baute mehr als 750 Orgeln, darunter auch das Opus 1195, die Orgel der Lutherkirche in Offenbach. Für die hohe handwerkliche Qualität Steinmeyers spricht unter anderem, dass wesentliche technische Bestandteile, wie das Gebläse und auch die Steuerungsmagnete der elektropneumati-

schen Spielanlage seit 1914 unerschöpflich ihren Dienst tun.

Ganz dem spätromantisch-sinfonischen Stil verpflichtet, zeichnet sich die Steinmeyer-Organ durch eine große Farbpalette grundtöniger Register aus. Dreizehn der insgesamt 32 Register sind 8-füßig, darunter zahlreiche Streicherklänge wie „Viola di Gamba“, „Viola“ und „Violoncello“. Entsprechend der Größe des Kirchenraums kommt die nuancenreiche Disposition der 3-manualigen Orgel mit 2 Schwellwerken und einer Walze den Klängen und dem Ideal eines romantischen Kammerorchesters sehr nahe.

Durch die Umbauten der Orgel in den Jahren 1959/1960 und 1983/1984 ging das ursprüngliche klangliche Konzept der Orgel verloren. Es wurde dem Zeitgeist angepasst, sprich barockisiert. Diese Veränderungen führten allerdings jeweils zu keinem in sich schlüssigen Klangbild. 1959 wurde auch der Spieltisch, der sich ursprünglich auf der linken Seitenempore befand, auf die hintere Empore versetzt.

2013 wurde die Originaldisposition der Orgel im Rahmen einer umfassenden Restaurierung von der Orgelbaufirma Förster & Nikolaus aus Lich/Hessen, die die Orgel der Lutherkirche bereits seit 1929 betreut, in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Nicht mehr vorhandenes Pfeifenmaterial wurde nach Vorbildern anderer Steinmeyer-Organen

aus der Entstehungszeit rekonstruiert. Da noch außergewöhnlich viel Originalsubstanz an Pfeifen- und sonstigem Material vorhanden war, konnte die originäre romantische Orgel mit ihren zahlreichen feinen und zarten Farben glücklicherweise „wiederauferstehen“. Sie gilt heute als die Steinmeyer-Organ in Hessen mit dem größten originalen Pfeifenbestand und wurde als Denkmalorgel eingestuft. Im Rahmen der Restaurierung von 2013 wurde der Spieltisch erneut versetzt, und zwar auf ein fahrbares Podest unterhalb der linken Seitenempore. Eine moderne Setzeranlage mit zahlreichen weiteren Funktionen neben der Registervoreinstellung wurde dezent ergänzt.

Seinerzeit hatte die Steinmeyer-Organ der Lutherkirche eine um ein Jahr ältere „Schwester“ in der Synagoge in Offenbach, eine Walcker-Organ, die auch zeitgleich mit dem Bau der Synagoge geplant und erstellt wurde. Diese Orgel war bis 1938 die größte Orgel in Offenbach. Nach der Reichspogromnacht wurde sie zur Kinoorgel umfunktioniert und schließlich außer Dienst gestellt. Einzelne Register erklingen heute noch in der Offenbacher Stadtkirche. Auch in der Lutherkirche erinnert Kantorin Bettina Strübel immer wieder in Konzerten an die einst reiche synagogale Orgeltradition.

Bettina Strübel





Hier rührt sich was ...

Erntedank stand vor der Tür und es war leider klar, wir können auch im zweiten Jahr der Pandemie das Fest nicht in unserer Tradition mit einem gemeinsamen Suppe essen nach dem Gottesdienst feiern.

Aber auf eines wollten wir in diesem

Jahr nicht verzichten: auf unsere leckere Kürbissuppe. Daher gab es die Suppe diesmal zum Mitnehmen. Fleißige Hände zerteilten mit viel Kraft die Kürbisse, schnippelten und rührten. In Gläser gefüllt sah das ganze nicht nur sehr schön aus, son-

dern schmeckte auch wunderbar. So stand an beiden Standorten der Mirjamgemeinde, der Lutherkirche und dem Paul-Gerhardt-Haus, nach den jeweiligen Erntedank-Gottesdiensten für die Gottesdienstbesucher ein Gläschen zum Mitnehmen

bereit. Für die, die nicht zum Gottesdienst kommen konnten, wurde die Suppe auch nach Hause gebracht.

Mirjam verbindet.





Kinderkantorei führte Steinzeit-Singspiel auf

Nach langer coronabedingter Pause war es am 3. Oktober wieder soweit: Die Kinderkantorei der Lutherkirche führte coronakonform in der Lutherkirche wieder live ein Singspiel auf. Erzählt wurde eine Geschichte aus der frühesten Epoche der Menschheitsgeschichte – der Steinzeit. Eine Geschichte von Menschen und Wölfen, von Jagd und wilden Tieren. Eine Geschichte, wie aus einem wilden Jäger, ein zahmer Gefährte

und „bester Freund“ des Menschen wurde.

Bereits seit einigen zuvor Wochen haben sich die Minis und Midis der Kinderkantorei unter der Leitung von Svenja Nagel und Susanne Nagel auf die Aufführung vorbereitet: Die jungen Sängerinnen und Sänger haben die eingängigen Lieder bei den wöchentlichen Proben der Kinderkantorei freitags nachmittags und

bei einem Probensamstag einstudiert. Sie haben sich aber auch mit verschiedenen Themen rund um die Steinzeit beschäftigt. So sind sie auch der Frage nachgegangen, wie die Menschen in der Steinzeit musiziert haben.

Die Liedtexte des Singspiels stammen aus der Feder von Svenja Nagel. Die Sprechtexte sind im gemeinsamen Improvisieren mit den Kindern entstanden. Musikalisch begleitet

wurde die Kinderkantorei von Caroline Rohde (Blockflöten) und Nils Schütte (Klavier).

Ab Januar 2022 wird Kantorin Bettina Strübel die Kinderkantorei wieder leiten. Der nächste Auftritt findet wie gewohnt am Sonntag Laetare (27.3.2022) statt.





Projektchor Klanggarten wieder in Präsenz

Unser Herbstprojekt 2021 startete am 1. September pünktlich zum (meteorologischen) Herbstbeginn. Mit genügend Abstand kamen wir im Kita-Außengelände der Lutherkirche zu einer Chorprobe zusammen und freuten uns, dass dies jetzt wieder von Angesicht zu Angesicht möglich war. Es kamen auch ein paar neue Gesichter dazu, was uns sehr freute. Mitsänger*innen sind immer willkommen. Sie können auch jederzeit zwischen dem Start und dem Projektende einsteigen. Kommen Sie einfach mal vorbei und hören auch gerne erst mal nur zu. Obwohl wir uns im Außengelände der Kita sehr wohl fühlen, fragte Herr Meding bereits im Juni bei der Stadt Offenbach an, ob es möglich sei im Pavillon im Dreieichpark zu proben. Dort wäre es möglich auch bei Regen zu singen. Nach Rückmel-

dung vom Gesundheitsamt Offenbach und Änderungsvorschlägen wurde das Konzept schließlich Anfang September genehmigt. Zusätzlich spendierte der Chorleiter für jeden noch kleine Hocker. So konnten wir am 22. September zum ersten Mal im Pavillon proben. Hier hörten wir dann auch besser, was wir so sangen, da die Akustik dort sehr gut ist. Die Lieder, die wir uns wie immer selbst am Anfang des Projektes ausuchten, waren: 1.) Sing a Song von Carsten Gerlitz, 2.) Bunt sind schon die Wälder von Salis-Seewis/Reichardt, 3.) Swinging „Anna Magdalena“ von Johann Sebastian Bach, 4.) Kanon: Fly, fly away (flieg, flieg davon) von Joachim Fischer und 5.) Kanon: Nimm dir Zeit von Uli Peters. Die zwei Kanons hatte Herr Meding im Gepäck bereits dabei am 1. September, als er seine Heimorgel auf

dem Kita-Außengelände der Lutherkirche aufstellte. Das Lied Nr. 3 ist ohne Text, auf Doo Doo, aber Herr Bach komponierte es in sich rhythmisch für drei

Stimmen. Viel mitzählen und nicht plötzlich seinen eigenen Rhythmus daraus machen, ist hier bei dem Lied angesagt. Das Lied Nr. 1 kennen wir von unserem Chorwochenende vor einigen Jahren und können noch davon zehren. Dort sangen wir das Lied zum Spaß auf der Burg Ebernburg. Jetzt trägt es Früchte und es geht gleich nochmal so gut über die Lippen. Am 06. Oktober war dann auch dieses Projekt schon wieder zu Ende. Den Zuhörern rings um den Pavillon im Dreieichpark gaben wir ein kleines spontanes Konzert.

Nach den Herbstferien startet am 27. Oktober unser Winterprojekt. Hier sind wir sehr zuversichtlich, dass wir doch wieder im Innenbereich singen dürfen. Hoffentlich in dem Gemeindesaal der Lutherkirche und nicht wieder zu Hause vor unserem Computer. Wir halten sie über unsere Flyer, die in der Lutherkirche ausliegen werden auf dem Laufenden. Auch ob wir vielleicht im Rahmen unseres Winterprojekts noch ein Konzert anbieten, je nachdem wie die Bestimmungen es zulassen. Über Ihr Erscheinen zu unserem Konzert würden wir uns dann natürlich sehr freuen.

Für das Jahr 2022 wünschen wir Ihnen nur das Allerbeste. Nach den Weihnachtsferien werden wird gleich am 12. Januar dann auch schon unser Frühjahrsprojekt beginnen. Wir laden Sie herzlich ein bei uns mitzusingen. Bleiben Sie gesund!

Ihr Chor Klanggarten

 **Sparkasse
Offenbach**





Unser erster Monat war sehr unterhaltsam. Wir haben uns schon gut kennengelernt. Man merkt auch, dass der Pfarrer sehr viel Spaß hat. Wenn wir länger in der Konfi Gruppe zusammen sind, bin ich mir sicher, dass alle sich gut verstehen. Im Konfi Unterricht spielen und reden wir. Wir arbeiten mit dem „Kursbuch Konfirmation“. Es zeigt uns, was es in Kirche und Christentum gibt. Ich freue mich schon heute auf die Konfirmation und auf das anschließende Familienfest.

David Lorber für die Konfigruppe

Zehn Konfis mit „MIRJAM“ auf dem Weg

Inzwischen herrscht eine vertraute Atmosphäre, wenn wir uns dienstags im „Seniorentreff“ des Paul-Gerhardt-Hauses zum Konfiunterricht (KU) treffen. Am Anfang haben Namensspiele beim Kennenlernen geholfen. Dazu gehörte auch, sich in andere Persönlichkeiten einzufühlen von Adam & Eva bis Ash & Pikachu. Vom Paula-Keller über den Kirchenraum mit Bild von Mirjam und dem großen Regenbogentuch bis hin zu den großen Kunstwerken an der Außenfassade haben wir schon früh alles gemeinsam erkundet.

Sonnenblumensamen zum Mitnehmen, Senfkörner zum Essen sowie Segensaufkleber zum Behalten und Weiterverschenken machten in den ersten Wochen mit biblischem Bezug symbolisch erfahrbar, dass mit dieser Konfigruppe „etwas Neues wächst in der Mirjamgemeinde“ unter Gottes Segen.

Als Geschenk gab es zu Beginn ein Kursbuch, das sie bis zur Konfirmation begleiten wird. Das erste Thema war „KIRCHE“. Was bedeutet das Wort? Wer gehört dazu? Was finde ich gut, was gefällt mir nicht. Ge-

meinsamkeiten und Unterschiede von evangelischer und katholischer Kirche.

Anfangs haben die Konfis unsere Gottesdienste vorwiegend im Livestream der Lutherkirche online besucht. Inzwischen trifft man die jungen Leute auch regelmäßig mal „Live im Gottesdienst“; einige davon sogar singend bei den „Young Voices of Mirjam“!

Derzeit arbeiten die Konfis an einer kleinen Präsentation mit ihren Fotos und eigenen Texten für den Kirchenraum. Am 2. Advent, den 5. Dezem-

ber um 10 Uhr werden sie im Paul-Gerhardt-Haus endlich auch offiziell eingeführt.

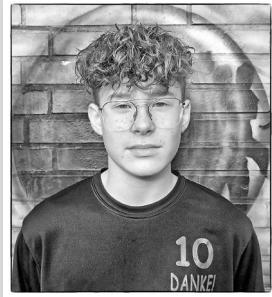
Im KU vor den Herbstferien waren mit Amina und Lea erstmals zwei Teamerinnen dabei, die kürzlich konfirmiert wurden. Wir hoffen, dass die Beiden unsere Gruppe weiterhin in vielerlei Hinsicht mit Ideen und Engagement „verstärken“.

Peter Meier-Röhm





Lena Appel:
„Wichtig an Kirche ist mir, dass sich niemand ausgegrenzt fühlt.“



Jannis Maier:
„Kirche finde ich gut, weil sie durch uns Konfis lebendiger wird“



Christian Siegel:
„Kirche finde ich gut, weil man an Gott glaubt.“



Annalena Zein:
„Mir ist an Kirche wichtig, dass man akzeptiert wird und sein kann, wie man ist.“



David Lorber:
„Wichtig an Kirche ist mir, dass es immer Menschen gibt, die einem dort zuhören.“



Phillip Jung:
„Kirche finde ich gut, wenn es - wie letzten Sonntag an Erntedank - danach etwas Gutes zu essen gibt.“



Nick Bezzak:
„Kirche finde ich gut, weil es Spaß macht beim Konfiunterricht mit dem Pfarrer.“





“

Kiana Weyers:

„Kirche soll nicht eng und dunkel sein, sondern offen und mit hellen Farben, damit es nicht so aussieht als wäre man in der Hölle.“

”



“

Amelie Himmel:

„Ich finde es gut, dass Gottesdienste morgens stattfinden. Sehr schön ist Weihnachten mit Krippenspiel und geschmückter Kirche.“

”



“

Linus Hildebrandt:

„Ich finde gut, dass Gottesdienste live übertragen werden. Am besten gefällt mir der Weihnachtsgottesdienst, weil es danach Geschenke gibt.“

”

**Aus Kirche und Welt****Kirchenpräsident Jung: „Christentum unauflöslich mit dem Judentum verbunden“**

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) hat das Thema 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland in den Mittelpunkt ihrer diesjährigen zentralen Reformationsfeier gestellt. Hauptredner der Festveranstaltung, die im Anschluss an den Festgottesdienst am 31. Oktober in der Wiesbadener Lutherkirche stattfand, war der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster.

Josef Schuster hat eine stärkere Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte und den Verbrechen des Nationalsozialismus angemahnt. „Eine historische Aufarbeitung, wie sie an der Spitze der beiden christlichen Kirchen geleistet wurde, vermisste ich in der Breite der Gesellschaft“, sagte er in seinem Impulsvortrag zum Thema „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Ein Zuhause mit Brüchen und Zukunft“ anlässlich der Reformationsfeier der

EKHN. Er sehe auch an der christlichen Basis und in einzelnen Kirchengemeinden weiter Handlungsbedarf. „Vor allem aber sehe ich große Defizite in der Gesellschaft“, so Schuster. Umfragen belegten immer wieder „große Lücken und Kenntnisse“ an den nationalsozialistischen Verbrechen. Vor allem für jüngere Menschen und für die wachsende Einwanderungsgesellschaft in Deutschland müsse eine „Erinnerungskultur neue Formen finden“. Die künftige Bundesregierung könne dazu die Arbeit der Gedenkstätten fördern, damit sie den neuen Ansprüchen gewachsen blieben, sagte Schuster.

Der Zentralrats-Präsident ging auch auf den wachsenden Antisemitismus ein, „der uns große Sorgen bereitet“. Schuster: „Antisemitismus und Rassismus sind die Todfeinde der Demokratie. Sie zielen zunächst auf Minderheiten. Gemeint ist aber unsere offene Gesellschaft.“ Schuster kritisierte zudem einen zunehmenden „israelbezogenen Antisemitismus“, der sich auch in kirchlichen Gruppen fände. Diese Form sei aber auch für Juden in Deutschland „uner-



träglich“. Nach seinen Worten empfinden alle Juden eine „existenzielle Verbundenheit“ mit Israel. Schuster: „Ihre Anteilnahme an den Geschichten des Landes ist geprägt von der bis heute bestehenden existenziellen Gefährdung des Landes sowie der Tatsache, dass Israel im Extremfall auch eine Zuflucht für uns alle bedeutet.“ Zugleich sei es wichtig, „starke Partner“ zu haben „um in Sicherheit in Deutschland leben zu können. „Und wir brauchen die Kirchen als Partner an unserer Seite. Ihr Rückhalt in den vergangenen Jahren war wichtig und wird es in Zukunft noch mehr sein.“

In seiner Predigt im Festgottesdienst stellte der Kirchenpräsident

der EKHN Volker Jung die enge Verbindung des Christentums mit dem Judentum heraus.

Die heiligen Schriften des Judentums seien „gleichzeitig auch ein wesentlicher Teil unserer Bibel“. So gäben etwa die Psalmen „dem Glauben eine Sprache“. Als Beispiel nannte Jung den 46. Psalm, den der Reformator Martin Luther in seinem Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ verarbeitet. Jung verwies darauf, dass die Psalmen „Worte Israels“ seien, die auch Christinnen und Christen beteten. Die Psalmen seien die Gebete, die auch Jesus gebetet habe. Er führe Menschen, die an ihn glauben, „zu dem Gott Israels“ und nähme sie „hinein in sein Vertrauen, seinen

Glauben, seine Hoffnung.“ Auf diese Weise blieben Christinnen und Christen unauflöslich mit dem jüdischen Glauben verbunden.

Jung erinnerte auch an die antijüdischen Schriften und Äußerungen Martin Luthers. Sie hätten eine „verhängnisvolle Wirkungsgeschichte bis hin zur nationalsozialistischen Ideologie und damit bis zur Schoah“ gehabt. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau und die Evangelische Kirche in Deutschland sähen dies heute „sehr klar“. Nach Ansicht Jungs ist es deshalb wichtig gewesen, sich anlässlich des 500. Jahrestags der Reformation 2017 „deutlich von diesen Texten Luthers zu distanzieren“. Heute sei beispielsweise mit den jüdischen Gemeinden in Hessen „Vertrauen in vielen Begegnungen und Gesprächen in den letzten Jahren und Jahrzehnten gewachsen“.

Prävention und Aufarbeitung seien nicht nur Thema für Synoden, sondern bleibende Aufgaben für die ganze Kirche. „Präventionskonzepte dürfen nicht erarbeitet werden, um in Schubladen zu landen, sondern sie müssen im kirchlichen Handeln jeden Tag umgesetzt werden – in jeder Gemeinde, in jeder Jugendgruppe, in jeder Einrichtung. Und gleichzeitig brauchen wir ein höheres Tempo, mit dem wir Aufarbeitung und Prävention vorantreiben“, so Heinrich.

Geplant ist unter anderem eine Verschärfung des kirchlichen Disziplinarrechts. Dabei soll auch die Begleitung von Betroffenen verbessert und der Zugang zu Informationen für sie erleichtert werden. „Das Ziel ist: Null Toleranz für Täter, maximale Transparenz für Betroffene“, so Heinrich.

Zudem soll eine synodale Kommission eingerichtet werden, die die fortlaufende Vernetzung der Synode mit Betroffenen und Beauftragtenrat sicherstellt. Die Beteiligung von Betroffenen soll darüber hinaus durch die Unterstützung eines Betroffenennetzwerkes gestärkt werden.

„Es ist dringend notwendig, dass wir als Kirche nicht die Deutungshoheit darüber beanspruchen, was passiert ist“, so die Präses. „Ich bin dankbar, dass viele der ursprünglichen Mitglieder des Betroffenenbeirats uns angeboten haben, ihre Hilfe, ihre Expertise einzubringen. Unser Anspruch muss sein, ihre Anliegen bestmöglich aufzunehmen“, betonte Heinrich.

„Null Toleranz für Täter“

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) will ihre Maßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt verstärken und die Aufarbeitung konsequent voranbringen. Entsprechende Schritte hat die Synode der EKD auf ihrer digitalen Tagung Anfang November 2021 in Bremen auf den Weg gebracht. „Die Wunden sind tief, der Vertrauensverlust lässt sich nicht mit schönen Worten kleinreden, und das will auch niemand“, sagte die Präses der Synode der EKD, Anna-Nicole Heinrich.

FAHRSCHULE URBAN



Christian-Pleß-Str. 1 A
63069 Offenbach/Main
Telefon: 069 - 84 12 56
Mobil: 0172 - 6 91 26 99
Telefax: 069 - 84 27 28

| Bürozeiten | |
|--|-----------------------|
| Montag, Dienstag und Donnerstag ab 18:30 Uhr | |
| Theorie | |
| Montag und Donnerstag ab 19.30 Uhr | Dienstag ab 19:00 Uhr |

E-Mail: fahrschule.urban@t-online.de · www.fahrschule-urban.com



Zuvor hatte der Sprecher des Beauftragtenrates der EKD zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, Landesbischof Christoph Meyns, eine gemischte Bilanz der bisherigen Schritte zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt gezogen. „Ich möchte nicht verschweigen, dass trotz aller Fortschritte das letzte Jahr ein schwieriges war. Wir hatten uns mehr vorgenommen, als wir erreichen konnten. Wir haben erfahren, dass es auf unserem Weg harte Rückschläge geben kann, dass in besserer Absicht Geplantes auch scheitern kann. Wir werden trotzdem nicht nachlassen“, so Meyns.

An den Beratungen in Bremen hatten sich auch ursprüngliche und aktive Mitglieder des derzeit ausgesetzten Betroffenenbeirats beteiligt. „Heute ging es uns ums Zuhören und miteinander Sprechen“, so Präses Anna-Nicole Heinrich.

Die Top 5 für das neue Gesangbuch

Seit Mai konnten alle Menschen in Deutschland ihre ganz persönlichen Top 5-Lieder für das neue evangelische Gesangbuch wählen. Knapp 10.000 Menschen haben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Aktion „Schick uns Dein Lied“ ihre Favoriten mitgeteilt. Dabei wurden insgesamt 2500 verschiedene Lieder genannt, die sich Menschen für das neue Gesangbuch wünschen. Mit allen genannten Lie-

dern wird sich der Liederausschuss der Gesangbuchkommission beschäftigen.

Die meisten Stimmen in der Umfrage hat das Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ (Text: Dietrich Bonhoeffer, 1944) erhalten. Über dieses Ergebnis freut sich der EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm: „Diese Worte von Dietrich Bonhoeffer entstanden an der Schwelle von Leben und Tod. Sie haben eine große Kraft, die wir spüren, sobald wir sie singen. Einander zusingen. Zu uns selbst singen. Unsere Seele saugt diese Worte auf. Weil wir die Gewissheit und diesen Trost brauchen, die sie ausstrahlen. Weil wir sie ersehnen. Weil wir so sehr hoffen, dass diese guten Mächte uns wirklich bergen und dass wir es spüren können.“

Auf dem zweiten bis fünften Platz folgen die Lieder: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ (Text: Paul Gerhardt, 1653), „Großer Gott, wir loben Dich“ (Text: Ignaz Franz, ab 1768), „Möge die Straße uns zusammenführen“ (Text und Musik: Markus Pytlik, 1988) und „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (Text und Musik: Georg Neumark, 1641/42).

Zum Ende des Jahres sollen die zehn meistgenannten Lieder in der Liederapp Cantico veröffentlicht werden.

Auf der Internetseite zur Aktion „Schick uns Dein Lied“ sind Hintergrundtexte zu den Gewinnerliedern zu finden.

 ekd.de/top5

EKD stellt Leitlinien für zukunftsfähigen Sozialstaat vor

Unter der Überschrift „Einander-Nächste-Sein in Würde und Solidarität“ hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) Ende Oktober eine Schrift zu Leitlinien eines zukunftsfähigen Sozialstaates veröffentlicht. Erarbeitet hat den EKD-Text die Kammer für soziale Ordnung anhand der Beispiele Pflege und Inklusion. „Zusammenhalt ergibt sich nicht von allein. Würde, Selbstbestimmung, Teilhabe und Gerechtigkeit müssen geschützt und gefördert werden. Nicht zuletzt die Pandemie hat Zentrifugalkräfte verstärkt und ist auch zum Bewährungstest des Sozialstaates geworden“, so der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm im Vorwort des Textes. Zwar seien die Ziele des Sozialstaates unverändert, es komme aber darauf an, dass auch deren Umsetzung zuverlässig gelinge. „Wie kön-

nen Würde, Selbstbestimmung, Teilhabe und Gerechtigkeit geschützt und gefördert werden, besonders im Alter, bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit? Wie können Interessen zwischen individueller Entfaltung und Gemeinwohl ausgeglichen werden? Diese Fragen sind zu einem Bewährungstest auch des Sozialstaates geworden“, so Bedford-Strohm. Es sei zentral, Hilfsbedürftige nicht nur zu „versorgen“, sondern Teilhabe am sozialen Leben zu ermöglichen.

Wie christliche Sozialethik sozialstaatliches Handeln vor dem Hintergrund des Doppelgebotes der Lieben bewertet und ausrichtet, erörtert der Text konkret an den Beispielen Inklusion und Pflege. In der Coronapandemie sei die Systemrelevanz der Pflege besonders hervorgetreten, heißt es in einer der zwölf Thesen zum Wert des Sozialstaates. „Im Blick auf die Regulierung von sozialen Diensten bis hin zum Mangel an Fachkräften ist deutlich geworden, dass die Rolle der Beschäftigten auf-

Zürnt ihr, so sündigt nicht;

**lasst die Sonne nicht
über eurem Zorn untergehen.**


Monatspruch FEBRUAR

Epheser 4,26




gewertet und ihre Arbeitsbedingungen neu ausgehandelt werden müssen.“ Angesichts der vielfach beschriebenen problematischen Lage in der Pflege stehe eine grundlegende Reform der Pflegefinanzierung an. Diese müsse auf Bedarfsdeckung ausgerichtet sein mit deutlicher Begrenzung der Eigenbeteiligung, ermöglicht durch Anpassungen der Beiträge und deren steuerfinanzierte

Ergänzung. „Auf diese Weise können Herausforderungen im Pflegebereich, die auch gerade in der Coronapandemie sichtbar wurden, besser bewältigt werden“, heißt es in den Thesen. Eine zentrale Rolle spiele dabei insbesondere die häusliche Pflege durch Angehörige.

 ekd.de/sozialstaat

Mehr aktuelle Meldungen:

 mirjamgemeinde-offenbach.de





Bei einem Trauerfall rufen Sie:

Pietät Spamer GmbH
*Große Marktstraße 50
 63065 Offenbach am Main*

**ANRUF 81 48 66
 GENÜGT**

Wir sind immer für Sie da.
 Günstig und zuverlässig
 erledigen wir sämtliche Formalitäten.

**Erd-, Feuer- u. Seebestattungen • Überführungen aller Art
 Auf Wunsch Hausbesuche • Bestattungsvorsorge**

Immer zu erreichen Parkplatz im Hof

Bestattungen



Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,
 und der Tod wird nicht mehr sein,
 noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein;
 denn das Erste ist vergangen.

Offenbarung 21,4

Trauerungen



Geburtstage

Den Geburtstagsjubilaren möchten wir ganz herzlich gratulieren und wünschen Ihnen Gottes Segen!





Raum zum Reden, zum Schweigen und mehr

Angebote zur Sterbe- und Trauerbegleitung der Ökumenischen Hospizbewegung Offenbach e.V.

Offener Treff für Trauernde

Dort ist Raum zum Reden, zum Schweigen, zum Zuhören, zum Weinen, zum Trösten, zum Annehmen. Alle Trauernden sind zu diesem offenen Treff der Begegnung herzlich eingeladen. Dabei ist es unerheblich, wie lange der Verlust zurückliegt. Geleitet wird das Trauercafé von Petra Hasse und einem Team von ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen. Auf Wunsch können Einzelgespräche vereinbart werden. Das Angebot ist kostenlos.

Termine: 24.11., 15.12.2021,
jeweils, 17:15 - 18:45 Uhr

Angeleitete Selbsthilfegruppe für Trauernde nach dem Suizid eines nahen Menschen

Kennen Sie das auch: „Warum hast du mir das angetan?“ - „Wie ist es dir ergangen und wie kannst du damit leben?“ - „Wie geht es weiter?“ Hilfreich ist es, sich über diese Fragen auszutauschen und dem verlorenen Menschen einen guten Platz zu geben.

Termine: 11.1., 15.3.2022,
jeweils, 19:00 - 21:00 Uhr

Ge(h)spräche Begegnungen in der Natur - Ein Angebot für trauernde Menschen

Im Gehen verändert sich die Welt. Beim gemeinsamen Spazierengehen lassen sich schwere Dinge leichter aussprechen. Einmal im Monat findet in jeweils verschiedenen Stadtteilen Offenbachs ein Spaziergang von ca. 3/4 bis 1 ½ Stunden statt. Erfahrene Trauerbegleiterinnen sind bei den Ge(h)-sprächen für Sie da. Die Teilnahme ist kostenlos.

Eine vorherige telefonische Anmeldung unter 069/ 80 08 79 98 ist aufgrund der Corona-Pandemie zwingend erforderlich!

Termine:

10.12.2021, 15:00 Uhr,
Parkplatz „Waldcafé Hainbachtal“

13.1.2022, 15:00 Uhr
Parkplatz „Zum Waldeck“,
Ecke Heusenstammer Weg /
Langener Straße

16.2.2022, 15:00 Uhr,
Parkplatz „Waldcafé Hainbachtal“

16.3.2022, 15:00 Uhr,
Parkplatz „Wetterpark“

Begleitung am Lebensende

Ziel der ambulanten Hospizarbeit ist es, die Lebensqualität von sterbenden Menschen zu verbessern und ein möglichst würdevolles und selbstbestimmtes Leben bis zum Ende zu ermöglichen. Die Ökumenische Hospizbewegung Offenbach bietet die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen durch qualifizierte, ehrenamtliche Hospizhelfer*innen an. Die Kranken und Sterbenden werden auf Wunsch zu

Hause, im Alten- und Pflegeheim wie auch im Krankenhaus besucht und erfahren so Beistand und Zuspruch. Die Familie erhält in dieser Situation Unterstützung und Entlastung. Der Einsatz der ehrenamtlichen Hospizhelfer*innen wird durch hauptamtliche Koordinator*innen organisiert und begleitet. Diese beraten auch bei der Verbesserung der Situation und unterstützen bei der Organisation von Maßnahmen der palliativen Versorgung. Das Angebot ist kostenlos.

Die Treffen des Offenen Treffs und der Selbsthilfegruppe finden derzeit wieder in Präsenz unter den aktuellen Corona Auflagen (3G-Regel). Und zwar in den Räumen der Hospizbewegung (Caritashaus St. Josef Offenbach Eingang Kaiserstr. 69). Eine vorherige Anmeldung ist zwingend erforderlich!

Kontakt und weitere Infos:

Ökumenische Hospizbewegung Offenbach e.V.
Platz der Deutschen Einheit 7, 63065 Offenbach,
Telefon 069/ 800 87 998, E-Mail: info@hospizoffenbach.de
🌐 hospiz-offenbach.de



Evangelisches Zentrum für Beratung in Offenbach

Arthur-Zitscher-Straße 13, 63065 Offenbach

- **Schuldner- und Insolvenzberatung:**
Telefon: 069 / 829 770 40
E-Mail: schuldnerberatung@offenbach-evangelisch.de
- **Allgemeine Sozial- und Lebensberatung**
Telefon: 069 / 82 97 70 99
E-Mail: beratungszentrum@offenbach-evangelisch.de
- **Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte**
Telefon: 069 / 82 97 70 99,
E-Mail: migrationsberatung@offenbach-evangelisch.de

🌐 evangelische-beratung.com

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung Offenbach

Arthur-Zitscher-Str. 13, 63065 Offenbach

Christiane Kramarz, Beratung

Telefon: 069 82 97 70 -24, 069 82 97 70 - 99

E-Mail: christiane.kramarz@diakonie-frankfurt-offenbach.de

🌐 diakonie-frankfurt-offenbach.de/ich-suche-hilfe

Beratungsstelle des Zentrums für Frauen bei Fragen zu Schwangerschaft, Gewalterfahrungen, Wohnungslosigkeit und in allgemeinen Krisensituationen

Alfred-Brehm-Platz 17, 60316 Frankfurt

Telefon: 069/ 2475 149 6030, E-Mail: bff.zefra@diakonie-frankfurt-offenbach.de

🌐 diakonie-frankfurt-offenbach.de/ich-suche-hilfe

🌐 bff-zefra.beranet.info (Onlineberatung)

Evangelische Suchtberatung im Evangelischen Zentrum Am Weißen Stein

Eschersheimer Landstraße 567, 60431 Frankfurt

Telefon: 069/ 5302-302, E-Mail: suchtberatung@frankfurt-evangelisch.de

🌐 evangelische-beratung.com

Sozialdienst Offenbach Wohnungsnotfallhilfe

Gerberstraße 15, 63065 Offenbach

Telefon: 069/ 829770 - 0, E-Mail: gerber15@diakonie-frankfurt-offenbach.de

- **Teestube/Fachberatung** (Mo-Fr. 09.30-15.30 Uhr),
- **Durchwandererbereich, Wohnheim, Betreutes Wohnen und Kleiderladen**
(Mo-Do 09.00-15.00, Fr. 09.00-13.00Uhr)

🌐 diakonie-frankfurt-offenbach.de/ich-suche-hilfe/frauen-maenner/sozialdienst-offenbach

Freiwillige Straffälligenhilfe

Gerberstraße 15, 63065 Offenbach

Telefon: 069/ 82 97 70 - 11, in der JVA Frankfurt IV: 069/ 13 67 12 11

E-Mail: straffaelligenhilfe@diakonie-frankfurt-offenbach.de

🌐 diakonie-frankfurt-offenbach.de/ich-suche-hilfe/straffaelligenhilfe/straffaelligenhilfe-2

Pflegedienst Diakoniestation Offenbach

Ludo-Mayer-Str. 1, 63065 Offenbach

Telefon: 069/ 98542540, E-Mail: ev.diakoniestation.offenbach@ekhn-kv.de

🌐 diakoniestation-offenbach.de

Evangelische Wohn- und Pflegeheime in Offenbach:

- **Elisabeth-Maas-Haus**
Andréstraße 102, 63067 Offenbach
Telefon: 069/ 981943-0, E-Mail: info@emh-of.de
🌐 emh-of.de
- **Anni-Emmerling-Haus,**
Bischofsheimer Weg 77, 63075 Offenbach
Telefon: 069/ 860007-0, E-Mail: anni-emmerling-haus@t-online.de



**Zentrale
Anlaufstelle**

help

Unabhängige Information für
Betroffene von sexualisierter Gewalt
in der evangelischen Kirche und der Diakonie

Telefon 0800 5040 112

E-Mail zentrale@anlaufstelle.help

Internet www.anlaufstelle.help





Wir sind für Sie da

mirjamgemeinde-offenbach.de



Gemeindebüro der Evangelischen Mirjamgemeinde Offenbach:

Waldstraße 76, 63071 Offenbach am Main
Telefon: 069/ 854149, Fax: 069/ 87876068,
E-Mail: mirjamgemeinde.offenbach@ekhn.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10:00 - 13:00 Uhr und Mo + Di + Do 16:00 - 18:00 Uhr
Frau Roth, Frau Kraenkel

Pfarrteam:

- **Pfarrer Ulrich Knödler**, Tel.: 069/ 855177, E-Mail: Ulrich.Knoedler@ekhn.de
- **Pfarrer Peter Meier-Röhm**, Tel.: 0151/ 5351 3095,
E-Mail: Peter.Meier-Roehm@ekhn.de

Kirchenvorstand:

- Vorsitzender: Pfarrer Ulrich Knödler
- Stellvertretende Vorsitzende: Ute Wagner

Paul-Gerhardt-Haus

Lortzingstraße 10, 63069 Offenbach am Main

Organist*in: Werner Fürst und Monika Schmidt

| | | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|--------------------|
| Bridge-Kreis: | Traute Zeller | |
| Frauen- und Seniorinnenkreis: | Vira Vollmer Irene Wagner-Nube | Tel.: 069/ 833215 |
| Gedächtnistraining: | Anneliese Malyssek | Tel.: 069/ 841286 |
| Gymnastik für Frauen: | Uschi Scherer | |
| Kreatives Gestalten: | Vira Vollmer | Tel.: 069/ 833215 |
| Seniorenkreis: | Erika Dielschneider-Heiser | Tel.: 06108/ 76209 |
| Singkreis: | Ulrich Roth | |
| Spieleabend für Frauen: | Anneliese Malyssek | Tel.: 069/ 841286 |

Christliche Pfadfinderschaft Dreieich (CP Dreieich), Stamm „Wild Cats Offenbach“
Emma Zinkann, E-Mail: wo@cp-dreieich.de

cp-dreieich.de/unsere-staemme/wildcats-offenbach.html

Lutherkirche

Waldstraße 74-76, 63071 Offenbach am Main

Kantorin und Organistin: Bettina Strübel
Offenbacher Kantorei, Kinderkantorei, Young Voices of Mirjam
Tel.: 0179/ 4889959, E-Mail: bettina.struebel@kirchenmusik-offenbach.de

Küsterin: Teresa Gaida, Tel.: 069/ 854149

| | | |
|--|---|--|
| Aktive Mitte: | Ute Orlamünder | Tel.: 069/ 835554 |
| Gesprächskreis Sauer Teig Mt.13: | Pfarrer Ulrich Knödler | Tel.: 069/ 855177 E-Mail: Ulrich.Knoedler@ekhn.de |
| Kurse für musikalische Früherziehung: | Heike Städter | Tel.: 069/ 83831735 E-Mail: Heike.Staedter@gmx.de |
| Posaunenchor Offenbach: | Dr. Doris Neumann Dr. Marcus Neumann | Tel.: 069/ 83834969 Tel.: 069/ 83834972 |
| Unsere Sternenkinder: | Jessica Hefner | Tel.: 0177/ 7093243 |

Kindertagesstätte an der Lutherkirche

Waldstraße 68, 63071 Offenbach
Tel.: 069/ 85709933,
E-Mail: kita-mirjam-luther-of@diakonie-frankfurt-offenbach.de
Leiterin: Tanja Kunz

Kindertagesstätte des Paul-Gerhardt-Hauses im Lauterborn

Felix-Mendelssohn-Str.11, 63069 Offenbach
Tel.: 069/ 831174, E-Mail: kita-mirjam-pgh-of@diakonie-frankfurt-offenbach.de
Leiterin: Katharina Schmit

Spendenkonto der Evangelischen Mirjamgemeinde Offenbach

Städtische Sparkasse Offenbach
IBAN: DE74 5055 0020 0000 1598 40, BIC: HELADEF1OFF

Jede Spende kann grundsätzlich von der Steuer abgesetzt werden. Auf Wunsch stellt die Evangelische Mirjamgemeinde Offenbach ihnen gerne eine entsprechende Spendenbescheinigung bzw. „Zuwendungsbestätigung“ aus.

